

GESCHÄFTSBERICHT 2013



Impressum

Bürgschaftsbank Bayern GmbH
Max-Joseph-Straße 4
80333 München

Telefon: (089) 545857-0

Telefax: (089) 545857-9

E-Mail: info@bb-bayern.de

Internet: www.bb-bayern.de

Mitglied im Verband

Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB)

Konzept und Gestaltung:

Hempel & Langkau, München

INHALT

3	Auf einen Blick
5	Aufgabe und Zielsetzung
6	Grußwort
8	Bericht der Geschäftsführung
10	Organe (Verwaltungsrat, Betriebswirtschaftlicher Beirat, Geschäftsführung, Bürgerschaftsausschüsse, Gesellschafter)

Aus den Kammern und Verbänden

16	Handelsverband Bayern e.V.
17	Landesverband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V.
18	Handwerkskammern in Bayern
20	Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e.V.
22	Bayerischer Gärtnerei-Verband e.V. Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V.

Beispiele aus unserer Förderung

25	Der Wirtschaftsstandort Oberpfalz
28	Anna liebt Brot und Kaffee, von Jena GbR, Regensburg
30	Baumschule Bösl GmbH & Co. KG, Schwandorf
31	Design Schmuck Egretzberger OHG, Regensburg
33	Formenbau Kellermann GmbH, Postbauer-Heng
35	Plannerer GmbH & Co. KG – Das Abbruchunternehmen, Pullenreuth

Jahresabschluss Bürgschaftsbank Bayern GmbH

38	Bilanz zum 31. Dezember 2013
40	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2013
43	Anhang 2013
49	Lagebericht 2013
60	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
61	Sonstige Angaben

AUF EINEN BLICK

	Anzahl	Kreditvolumen TEUR	Bürgschaftsvolumen TEUR
Bürgschaftsanträge	337	122.430	89.332
(Vorjahr)	(365)	(132.020)	(96.699)
Beurkundete Bürgschaften	280	99.204	70.527
(Vorjahr)	(292)	(96.490)	(68.739)

	Anzahl	Ausfallbetrag TEUR	Eigenanteil TEUR
Ausfallzahlungen	37	2.198	642
(Vorjahr)	(41)	(3.388)	(954)

	Anzahl	Kreditvolumen TEUR	Bürgschaftsvolumen TEUR
Bürgschaftsbestand zum 31.12.2013	1.885	449.169	320.243
(Vorjahr)	(1.881)	(434.678)	(309.359)

Für die Unterstützung unserer Fördertätigkeit
und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken wir uns bei

- den die KGGen tragenden Verbänden, Kammern und Versicherungsunternehmen
- den Rückbürgen Bundesrepublik Deutschland und Freistaat Bayern sowie der LfA Förderbank Bayern
- unseren Vertragspartnern, den Volks- und Raiffeisenbanken, den Sparkassen,
Geschäftsbanken und Leasinggesellschaften
- den Bezirksregierungen
- unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- unseren Bürgschaftsausschüssen
- unserem Verwaltungsrat
- unserem betriebswirtschaftlichen Beirat



„UNTERNEHMERNACHWUCHS IST
UNVERZICHTBAR FÜR DIE DYNAMIK
UND INNOVATIONSKRAFT UNSERER
WIRTSCHAFT.“

AUFGABE UND ZIELSETZUNG

Die Bürgschaftsbank Bayern GmbH (BBB) ist eine gemeinnützige Selbsthilfeeinrichtung der gewerblichen Wirtschaft, die über ihre Gesellschafter, die

- Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH (KGG Handel),
- Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH (KGG Handwerk),
- Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH (KGG HoGa),
- Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH (KGG Gartenbau),

von den jeweiligen Verbänden und Kammern, Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen getragen wird. Die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern unterstützen die Fördertätigkeit durch Rückbürgschaften und mithaftende Darlehen.

Aufgabe der BBB ist es, fehlende Sicherheiten zu ersetzen bzw. nicht ausreichende Sicherheiten zu verstärken, indem sie Bürgschaften für Kredite an mittelständische Unternehmen der Branchen Handel, Handwerk, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Garten- und/oder Landschaftsbau übernimmt, um so betriebsgerechte Finanzierungen zu ermöglichen. Die Bürgschaft ist als modifizierte Ausfallbürgschaft ausgestaltet. Gefördert werden alle betriebswirtschaftlich sinnvollen und vertretbaren Vorhaben wie Existenzgründungen, Investitionen bei Geschäfts- und Betriebserweiterungen, Betriebsverlagerungen, Finanzierung von Betriebsmitteln sowie Avale. Zudem bietet die BBB die Verbürgung von Leasingfinanzierungen an.

Gerade die Kombination von zinsgünstigen, öffentlichen Förderdarlehen mit einer BBB-Bürgschaft stellt eine wirksame Hilfe für kleine und mittlere Unternehmen dar.

Der übliche Weg zu unserer Bürgschaft führt über die Hausbank; nach dem sog. Hausbankprinzip ist der Bürgschaftsantrag über die Hausbank bei der BBB einzureichen.

Darüber hinaus kann für zu verbürgende Kreditbeträge ab 25 TEUR bis einschließlich 150 TEUR der direkte Weg zur BBB beschritten werden – die sog. Bürgschaft ohne Bank (BoB).

Der dritte Weg zu unseren Bürgschaften ist das webbasierte Antragsverfahren BBB - Impuls!. Mit diesem standardisierten Verfahren können die Hausbanken Bürgschaften bis einschließlich 100 TEUR auf einfache Weise elektronisch beantragen. Dabei haben sie die Möglichkeit die Bürgschaftsquote bis zu einer Obergrenze von 80 % (bei Betriebsmitteln 70 %) flexibel zu wählen.

Die Laufzeit der Bürgschaft kann, abgestimmt auf das jeweilige Vorhaben und die betriebswirtschaftlichen Bedürfnisse des Antrag stellenden Unternehmens, bis zu 23 Jahre betragen. Es können bis zu 80 % des Kreditbetrages verbürgt werden. Seit dem 01.01.2013 hat sich der Bürgschaftshöchstbetrag im Rahmen der neuen Rückbürgschaftserklärungen der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaats Bayern auf 1,25 Mio. EUR erhöht.

Da die BBB ein hohes Risiko übernimmt, ist sie auf umfassende Informationen angewiesen. Daher ist es unerlässlich, dass der Antragsteller aktuelle und ausführliche Angaben über seine persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse macht. Diese Angaben in Verbindung mit der bewährten guten Zusammenarbeit mit den Hausbanken führen zu kurzen Bearbeitungszeiten.



GRUSSWORT

Das Jahr 2013 stellte den bayerischen Mittelstand vor erhebliche Herausforderungen. Nach einem holperigen Jahresauftakt nahm die Konjunktur erst in der zweiten Jahreshälfte Fahrt auf. Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes war die Grundstimmung in den Unternehmen aber weitgehend optimistisch. Viele Unternehmen aus dem Mittelstand sind in Zukunftsmärkten aktiv. Die Investitionsneigung war daher stabil.

Die Bereitschaft, Investitionen zu tätigen, wurde unterstützt durch nach wie vor günstige Finanzierungsbedingungen. Das Zinsniveau war weiterhin niedrig. Sofern ein schlüssiges Geschäftskonzept, Eigenkapital und eine günstige Auftragslage gegeben sind, ist die Fremdkapitalversorgung in der Regel gewährleistet. Dagegen stehen eigenkapitalschwache Existenzgründer und Jungunternehmer häufig vor großen Herausforderungen, um die notwendige Finanzierung zur Umsetzung ihrer Geschäftsideen sicherzustellen. Dieser Unternehmensnachwuchs ist aber unverzichtbar für die Dynamik und Innovationskraft unserer Wirtschaft. In der Unterstützung dieser Unternehmen sehe ich eine wichtige Aufgabe der Bürgschaftsbank Bayern.

Die Bürgschaftsbank Bayern hat sich im Jahr 2013 wieder als kompetenter und leistungsstarker Partner für den Mittelstand erwiesen. Als Vorsitzender des Verwaltungsrats möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgschaftsbank Bayern für ihren Einsatz für kleine und mittlere Unternehmen sehr herzlich danken. Die bayerische Wirtschaft hat auch in den kommenden Jahren schwierige Aufgaben zu bewältigen. Die Energiewende und der rasche technische Fortschritt erfordern von den Unternehmen Anpassungen sowie Anstrengungen, um sich bietende Chancen zu nutzen. Der Investitionsbedarf bleibt hoch. Die kleinen und mittleren Unternehmen in Bayern vertrauen dabei auf die Unterstützung durch die Bürgschaftsbank Bayern.

Allerdings ist auch die Politik gefordert, günstige Finanzierungsbedingungen zu gewährleisten. Eine verlässliche langfristige Finanzierung ist für den Mittelstand von existentieller Bedeutung. Die erforderlichen Regelungen zur Reduzierung der Auswirkungen möglicher künftiger Krisen auf den Finanzmärkten dürfen daher nicht zu Lasten der Finanzierungsbedingungen kleiner und mittlerer Unternehmen gehen. Diese müssen sich bietende unternehmerische Chancen auch in Zukunft wahrnehmen können.

Heinrich Traublinger, MdL a. D.

Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern
Verwaltungsratsvorsitzender der BBB

8 BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

ORGANE

- 10 Verwaltungsrat
- 11 Betriebswirtschaftlicher Beirat
- 11 Geschäftsführung
- 12 Bürgschaftsausschüsse
- 13 Gesellschafter

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Geschäftsentwicklung in 2013 war ein Spiegelbild des Konjunkturverlaufs in Bayern. Die sich Ende des Jahres 2012 abzeichnende schlechtere wirtschaftliche Lage hat sich in Bayern in 2013 nicht bestätigt. Während im ersten Quartal noch die Nachwirkungen aus dem schwächeren vierten Quartal 2012 und die Auswirkungen des langen Winters zu spüren waren, ging es danach aufwärts.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum und eine über Plan liegende Bürgschaftsnachfrage über alle Branchen bescherte uns, trotz eines leicht schwächeren vierten Quartals, den höchsten Bürgschaftsbestand zu einem Jahresende: wir konnten den Bürgschaftsbestand erneut steigern und zwar um knapp 4 % oder 10.884 TEUR auf 320.243 TEUR zum 31.12.2013. Damit sichern wir ein Kreditvolumen von insgesamt 449.169 TEUR. Diese Beträge stehen für 1.885 Bürgschaftsengagements zugunsten 1.606 Unternehmen aus dem Mittelstand. Sie stehen aber auch für viele tausend geschaffene und / oder gesicherte Arbeitsplätze in Bayern.

Nach wie vor werden unsere Bürgschaften in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit vor allem von den Partnern aus dem Genossenschaftssektor sowie dem Sparkassensektor beantragt; die Geschäftsbanken kommen in der Regel mit größeren Bürgschaftsanfragen auf uns zu.

Im Jahr 2013 konnten wir 280 Bürgschaften mit einem Kreditvolumen von 99.204 TEUR und einem Bürgschaftsvolumen von 70.527 TEUR realisieren. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr erneut betragsmäßig einem Anstieg von rd. 3 %, während wir bei der Stückzahl einen

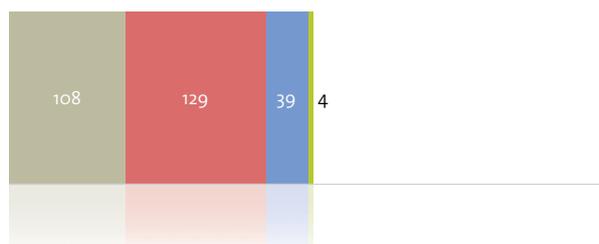
leichten Rückgang zu verzeichnen hatten. In der Konsequenz setzte sich somit die Tendenz zu durchschnittlich höheren Bürgschaftsübernahmen weiter fort.

Auf der Seite der Bürgschaftsinanspruchnahmen hat sich die seit Jahren rückläufige und im Einklang mit den Konjunkturdaten stehende Entwicklung fortgesetzt: die Ausfallzahlungen sind um ca. 35 % von 3.388 TEUR auf 2.198 TEUR zurückgegangen, unser Eigenanteil hat sich von 954 TEUR auf 642 TEUR vermindert.

Aufgrund strengerer gesetzlicher Anforderungen i.V.m. Basel III ist davon auszugehen, dass unsere Partner der Kreditwirtschaft der Reduzierung des Kreditausfallrisikos bei gleichzeitiger Eigenkapitalschonung weiterhin hohe Priorität einräumen. Die Risikoentlastung in Form von Bürgschaftsübernahmen bleibt demnach auch in Zukunft ein marktkonformes Angebot zur Finanzierung von wirtschaftlich sinnvollen Vorhaben unseres Mittelstandes, die Stütze unserer Volkswirtschaft, zu angemessenen Konditionen. Und dies unabhängig davon, ob die Finanzierung zur Existenzgründung bzw. Unternehmensnachfolge, zur Expansion oder zur Existenzsicherung und / oder für Betriebsmittelfinanzierungen einschl. Avale benötigt wird.

Bürgschaftsübernahmen 2013

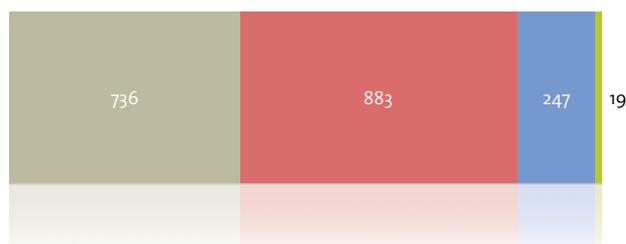
(Stückzahl)



■ Handwerk ■ Handel ■ Hotel und Gaststätten ■ Gartenbau

Bürgschaftsbestand

(Stückzahl zum Jahresende)



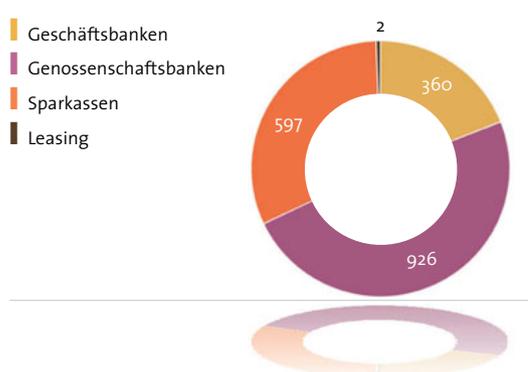
Unser Bürgschaftsangebot wird auch weiterhin von unseren Rückbürgen, der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern, mitgetragen - die Rückbürgschaftserklärungen wurden Anfang 2013 turnusgemäß um fünf Jahre, d.h. bis zum 31.12.2017, verlängert und das jeweilige Rückbürgschaftsvolumen deutlich erhöht. Der inflationären Entwicklung in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten wurde Rechnung getragen, indem der Höchstbetrag der möglichen Bürgschaftsübernahme durch unser Haus von 1 Mio. EUR auf 1,25 Mio. EUR erhöht wurde.

Nachdem 2013 bereits erste Vorbereitungen getroffen wurden, werden wir im Jahr 2014 unser Bürgschaftsangebot speziell im Leasingbereich ergänzen: zusammen mit den Bürgschaftsbanken der anderen Bundesländer in Deutschland legen wir ein neues Leasingprogramm mit EIF-Garantie auf. Eine Antragstellung ist branchenunabhängig möglich, d.h. erstmals ist unsere Zuständigkeit nicht mehr nur auf die Branchen Handel, Handwerk, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Garten- und / oder Landschaftsbau beschränkt.

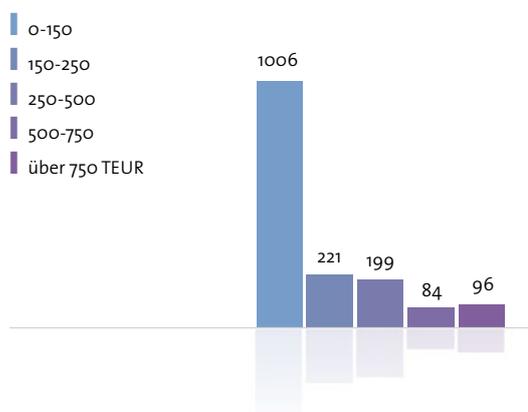
Angemessene Risikovorsorge und Eigenkapitalstärkung durch Gewinnthesaurierung sind solide Grundlagen für unsere Risikotragfähigkeit und damit die beste Voraussetzung für unsere weitere Bürgschaftsförderung als zuverlässiger, kompetenter und flexibler Risikopartner – „... denn Sicherheit braucht starke Partner“.

Wir danken den Hausbanken und Leasinggesellschaften, die gemeinsam mit uns die Kreditversorgung des Bayerischen Mittelstandes gewährleisten und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

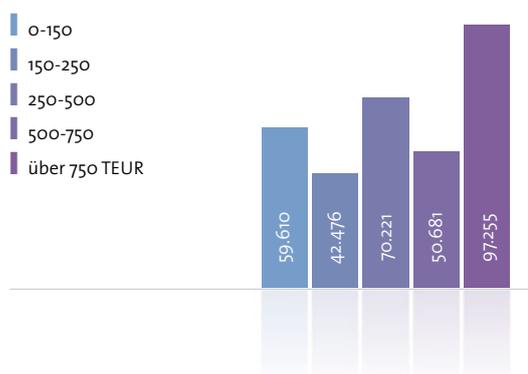
Verteilung auf Bankengruppen (Stückzahl Verträge)



Gesamtbürgschaftsbestand nach Größenklassen (Anzahl der Unternehmen)



Gesamtbürgschaftsbestand nach Größenklassen (Bürgschaftsbestand in TEUR)



ORGANE

VERWALTUNGSRAT

Heinrich Traublinger, MdL a.D., München (Vorsitzender)

Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Erich Greipl, München (erster stv. Vorsitzender)

Präsident des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V.
(† 02.07.2013)

Christoph Leicher, Kirchheim bei München (erster stv. Vorsitzender)

Präsident des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V.
(ab 11.11.2013)

Ulrich N. Brandl, Rimbach (zweiter stv. Vorsitzender)

Präsident des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V.

Hermann Berchtenbreiter, München

Vizepräsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V.
(ab 09.04.2013)

Bernd Brenner, Dillingen

Vizepräsident des Handelsverbandes Bayern e.V.

Dr. Thies Claussen, München

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der LfA Förderbank Bayern

Thomas Domani, Hannover

Schatzmeister des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V.

Michael Groll, München

Direktor DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Thomas Koller, Bayreuth

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Oberfranken

Ernst Läger, München

Präsident des Handelsverbandes Bayern e.V.

Bernd Landgraf, München

Direktor UniCredit Bank AG

Ulrike Lenz, Rennertshofen

Unternehmerin

Christian Lindner, München

Abteilungsleiter Bayerische Landesbank
(ab 04.10.2013)

Günther Reithmeir, München

Bereichsleiter Bayerische Landesbank
(bis 03.10.2013)

Joachim Schug, München

Landesdirektor SIGNAL-IDUNA Gruppe

Ulrich Wagner, Augsburg

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Schwaben

Karl-Heinz Wießler, München

Bayerischer Gärtnerei-Verband e.V.
(bis 08.04.2013)

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHER BEIRAT

Dr. Markus Wittmann (Vorsitzender)

Geschäftsführer der KGG Handel (bis 14.07.2013)

Dr. Martin Aigner (Vorsitzender ab 15.07.2013)

Geschäftsführer der KGG Handel

Dr. Lothar Semper (stv. Vorsitzender)

Geschäftsführer der KGG Handwerk

Jörg Freimuth

Geschäftsführer der KGG Gartenbau

Frank Hurtmanns

Geschäftsführer der KGG Handel (ab 15.07.2013)

Ralf Schell

Geschäftsführer der KGG HoGa (bis 31.01.2014) *

* Derzeit läuft die Neubestellung des Geschäftsführers

GESCHÄFTSFÜHRER

Dipl.-Kfm. Hartmut Kahlich

(Sprecher der Geschäftsführung) (bis 30.06.2013)

Dipl.-Kffr. Andrea Wenninger

(Sprecherin der Geschäftsführung ab 01.07.2013)

Dipl.-Kfm. Wolfgang Wunsch

ORGANE

BÜRGERSCHAFTSAUSSCHÜSSE

Ständige Mitglieder

Herbert Conradi

Direktor der LfA Förderbank Bayern, München
(Vertreter der Rückbürgen)

Jürgen Drinhaus

Direktor der UniCredit Bank AG, München
(Vertreter der Geschäftsbanken)

Markus Kasch

Abteilungsleiter der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, München
(Vertreter der Genossenschaftsbanken)

Christian Lindner

Abteilungsleiter der Bayerischen Landesbank, München
(Vertreter der Sparkassen)

Frank Hurtmanns

Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Groß- und
Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V.,
München
(Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

Dr. Martin Aigner

Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Bayern
e.V., München
(Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

Bernd Klingsohr

Unternehmer, München (Vertreter des Großhandels)

Alois Müller

Geschäftsführer der BBE Handelsberatung GmbH,
München (Vertreter des Einzelhandels)

Dr. Lothar Semper

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer
für München und Oberbayern, München
(Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

Leo Anzenhofer

Unternehmensberater der Handwerkskammer
für Schwaben, Donauwörth (Vertreter des Handwerks)

Hartmut Drexel

Abteilungsleiter der Handwerkskammer
für München und Oberbayern, München
(Vertreter des Handwerks)

Anton Pietz

Unternehmensberater der Handwerkskammer
für Oberfranken, Kronach (Vertreter des Handwerks)

Wolfgang Stumpf

Unternehmensberater der Handwerkskammer
für Unterfranken, Neustadt a.d. Saale
(Vertreter des Handwerks)

Horst Zaglauer

Abteilungsleiter der Handwerkskammer für
Niederbayern-Oberpfalz, Passau-Regensburg
(Vertreter des Handwerks)

Klaus Pfattheicher

Abteilungsleiter der Handwerkskammer
für Mittelfranken, Nürnberg
(Vertreter des Handwerks)

Ralf Schell

Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Hotel- und
Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V., München
(Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

Jürgen J. Schurti

Leiter Finanzen und Verwaltung des Bayerischen
Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V.,
München
(Vertreter des Hotel- und Gaststättenverbandes)

Jörg Freimuth

Geschäftsführer des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes
e.V., München
(Mitglied des Betriebswirtschaftlichen Beirats)

Ulrich Schäfer

Präsident des Verbandes Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau Bayern e.V., Gräfelfing
(Vertreter des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus)

Michael Speth

Vizepräsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V.,
(Vertreter des Gartenbaus bis 15.03.2013)

Herbert Puffer

Vizepräsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V.,
(Vertreter des Gartenbaus ab 16.03.2013)

Geschäftsführung der BBB

GESELLSCHAFTER

Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH (KGG Handel)

Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH (KGG Handwerk)

Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH (KGG HoGa)

Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH (KGG Gartenbau)

Die vier KGGen haben ihren jeweiligen Geschäftsbetrieb zum 1. April 2007 mit allen Aktiva und Passiva in die BBB eingebracht und sind seitdem als Gesellschafter der BBB reine Verwaltungs-GmbHen.

KGG Handel

Landesverband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V., München

Handelsverband Bayern e.V., München

SIGNAL IDUNA Beteiligungsgesellschaft für Bürgschaftsbanken und Kreditgarantiegemeinschaften mbH, Hamburg

Wirtschaftshilfe des Bayerischen Groß- und Außenhandels GmbH, München

BBE Handelsberatung GmbH, München

Drogistenverband Bayern e.V., München

Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern, München

Bayerischer Brennstoff- und Mineralölhandelsverband e.V., München

Landhandelsverband Bayern e.V., München

Bayerische Landesbank, München

UniCredit Bank AG, München

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

Commerzbank AG, Frankfurt am Main

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

KGG Handwerk

Bayerischer Handwerkstag e.V., München

Handwerkskammer für München und Oberbayern, München

Handwerkskammer für Niederbayern-Oberpfalz, Passau-Regensburg

Handwerkskammer für Oberfranken, Bayreuth

Handwerkskammer für Mittelfranken, Nürnberg

Handwerkskammer für Unterfranken, Würzburg

Handwerkskammer für Schwaben, Augsburg

Bundeskreditgarantiegemeinschaft des Handwerks GmbH, Berlin

Münchener Verein, Lebensversicherung a.G., München

Münchener Verein, Krankenversicherung a.G., München

Bayerische Landesbank, München

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

UniCredit Bank AG, München

ORGANE

KGG HoGa

Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA
Bayern e.V., München

Bayerische Gastgewerbe-gesellschaft mbH, München

LfA Förderbank Bayern, München

UniCredit Bank AG, München

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Bayerische Landesbank, München

Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

KGG Gartenbau

Bayerischer Gärtnereiverband e. V., München

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Bayern e.V., München

UniCredit Bank AG, München

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Bayerische Landesbank, München

AUS KAMMERN UND VERBÄNDEN

- 16 Handelsverband Bayern e.V.
- 17 Landesverband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V.
- 18 Handwerkskammern in Bayern
- 20 Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e.V.
- 22 Bayerischer Gärtnerei-Verband e.V.
Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V.

HANDELSVERBAND BAYERN E. V.

Einzelhandel

KEIN GRUND ZUM JUBELN

In Bayern ist der Einzelhandel die drittgrößte Wirtschaftsbranche nach Industrie und Handwerk. Als wichtigste Kraft der Binnenwirtschaft erwirtschaftet er mit seinen 335.000 Beschäftigten einen Jahresumsatz von rund 67,5 Mrd. Euro.

Obwohl die Rahmenbedingungen mit einem stabilen Arbeitsmarkt, steigenden Reallöhnen und niedrigen Zinsen unverändert gut sind, hat sich die gute Verbraucherstimmung nicht so stark wie erhofft bemerkbar gemacht. Nach den vorläufigen Ergebnissen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung ist der Umsatz im bayerischen Einzelhandel im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr nominal um 1,9 % gestiegen, nach Preisbereinigung errechnet sich ein Plus von 0,7 %. Spitzenreiter unter den Wirtschaftsgruppen war hierbei der sonstige Einzelhandel (nominal: +6,2 %; real: +7,7 %), zu dem der Versand- und Internet-Einzelhandel (nominal: +8,7 %; real: +8,5 %) gerechnet wird. Der Einzelhandel in Verkaufsräumen verbuchte ein nominales Umsatzplus von 1,5 %, bei konstantem Umsatz nach Preisbereinigung. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 1,2 %, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,7 % und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,5 % zunahm. Insgesamt gesehen verlief der Trend im bayerischen Einzelhandel im zurückliegenden Jahr im Rahmen der Erwartungen des Handelsverbands Bayern.

Langfristig gesehen stagnieren somit die Umsätze im bayerischen Einzelhandel. Auf der anderen Seite verschärft sich der Wettbewerb durch die andauernden Zuwächse in der Verkaufsfläche. Insolvenzen und Übernahmen zeigen zudem, dass sich der Strukturwandel im Einzelhandel weiter beschleunigt. Umsatz- und Unternehmenskonzentration, Filialisierung und Betriebsformenwandel sorgen vor allen Dingen in den Innenstädten und Ortszentren für wachsende Probleme. Die Innenstädte als primäre Handelsstandorte werden zunehmend durch expansiv wachsende nicht integrierte Standorte („Grüne Wiese“) bedroht. Verschärft wird diese Entwicklung durch die massiven Auswirkungen des Online-Handels. Vor allem der inhabergeführte mittelständische Einzelhandel steht unter einem verschärften Wettbewerbsdruck. Dass vor allem der Online-Handel zur größten Konkurrenz geworden ist, belegt auch eine Studie des IFH Köln: Rund jeder dritte Verbraucher hat die Anzahl der Fahrten ins Stadtzentrum zugunsten des Online-Handels verringert.

Vor allem Frauen (40,5 %) – immerhin die Kernzielgruppe vieler Händler – verzichten zunehmend darauf, in die Innenstadt zu fahren. Sie shoppen stattdessen online von zu Hause aus. Die IFH-Umfrage zeigt außerdem, dass auch stationäre Händler in den Randgebieten vom Internet-Shopping betroffen sind. Rund ein Viertel der befragten Konsumenten gab an, aufgrund des Online-Handels weniger in Möbelhäusern, Baumärkten oder sonstigen Fachmärkten zu kaufen. Aber: Der stationäre Handel kann auch durch Zusatzumsätze vom Internet profitieren. So werden laut einer Studie des ECC Köln rund 50 % des stationären Umsatzes durch Online-Recherchen vorbereitet. Im vergangenen Jahr sind die E-Commerce-Umsätze in Bayern auf rund 5,5 Mrd. Euro angestiegen. Dies bedeutet eine Zunahme von 10 % gegenüber dem Vorjahr. In Bayern bieten derzeit ein Drittel der rund 60.000 Einzelhandelsunternehmen ihre Ware auch im Internet an. 80 % der Einzelhandelsunternehmen in Bayern präsentieren ihr Unternehmen auf einer eigenen Website. Der gesamte interaktive Handel (Online, Teleshopping, Versandhandel) wird auch in diesem Jahr seine Marktanteile weiter ausbauen. So rechnet der Handelsverband Bayern allein im Online-Handel mit einer Umsatzsteigerung auf rund 6,1 Mrd. Euro.

Wie wird 2014?

Die Perspektiven für den bayerischen Einzelhandel sind trotz der guten Rahmenbedingungen (Arbeitsmarkt, Reallöhne, Sparquote) mehr als bescheiden. Hoffnung macht allerdings, dass die wichtigsten Geschäfts- und Konsumklima-Daten die Geschäftslage als stabil einschätzen. Offenbar ist die Kauflaune der Verbraucher weiterhin ungetrübt.

Großhandel

STIMMUNG DEUTLICH OPTIMISTISCHER

Die deutsche Wirtschaft geht mit Zuversicht in das Jahr 2014. Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich zum Jahreswechsel 2013/14 aufgehellt. Die Unternehmen konnten sich in einem schwierigen Umfeld gut behaupten. Darin spiegelt sich auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Unternehmen sowie ihrer Produkte und Technologien auf den internationalen und den heimischen Märkten wider.

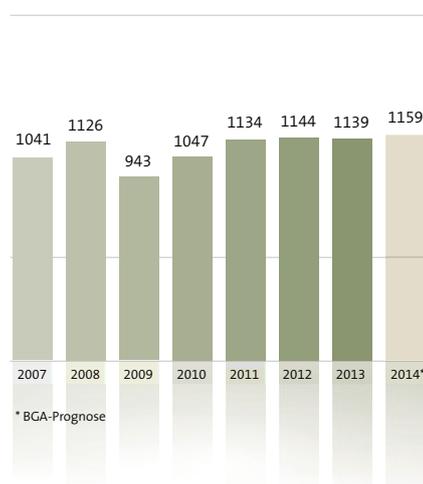
Die deutsche Volkswirtschaft konnte 2013 erneut zulegen, wenn sich das Wachstum auch nochmals verlangsamte. 2013 wurden real rund 0,4 % mehr an Gütern und Dienstleistungen erwirtschaftet. Auf Grund der robusten wirtschaftlichen Lage und der sich aufhellenden Perspektiven kann das Jahr 2014 dynamischer verlaufen. Für 2014 erwartet der Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. (BGA) ein auf 1,5 % anziehendes Wachstum. Unterstützend hierfür dürften neben der sich robust erweisenden binnenwirtschaftlichen Entwicklung die wirtschaftliche Stabilität wichtiger internationaler Handelspartner und insbesondere auch die sich festigende Entwicklung in Europa sein.

Nach den Einschätzungen der Unternehmer zeichnet sich eine wieder stärkere Dynamik ab. Bereits im Sommer 2013 verstärkten sich die Hinweise auf einen Stimmungsumschwung. Der BGA-Klimaindikator hat einen deutlichen Sprung gemacht und mit 125 Punkten ein passables Niveau erreicht, auch wenn er noch unter den dynamischen Zeiten vom Sommer 2010 bis Sommer 2012 liegt. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen haben kräftig zugenommen. Entscheidend ist dabei, dass die Unternehmen die künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage besser beurteilen als die aktuelle Lage. Wirtschaftlich gründet diese positive Stimmung auf der robusteren Entwicklung der Umsätze, der ausgelasteten Kapazitäten und einer Besserung der Auftragseingänge. Diese Entwicklung dürfte sich im Laufe des Jahres 2014 fortsetzen.

Großhandelsumsätze

(in Milliarden Euro)

Quelle: Destatis, BGA



Konkret geht der BGA für 2014 im Großhandel von einem Umsatzanstieg um rund 1,75 % auf 1.159 Mrd. Euro aus, nachdem die Umsatzentwicklung 2013 auf erfreulich gutem Niveau eine Pause eingelegt hat. Im vergangenen Jahr blieben die Umsätze mit einem Volumen von 1.139 Mrd. Euro knapp unter dem Vorjahresrekordwert von 1.144 Mrd. Euro. Hauptursache für diese schwächere Entwicklung ist die Zurückhaltung der Industriekunden angesichts der Verunsicherung über die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft und Europas. Die Beschäftigung kann 2014 ebenfalls nochmals auf dann fast 1,9 Mio. Erwerbstätige zulegen.

HANDWERKSKAMMERN IN BAYERN

Handwerkswirtschaft in Bayern 2013

ERHOLUNG IM JAHRESVERLAUF

Ein freundliches Geschäftsklima prägte das bayerische Handwerk im Jahr 2013. Der entsprechende Indikator, den der Bayerische Handwerkstag vierteljährlich in seinen Konjunkturberichten veröffentlicht, erreichte durchschnittlich 86 von 100 Punkten. Das waren zwei Zähler weniger als im Jahr zuvor. Dabei kam es in allen Branchen nach der Jahresmitte zu einer tendenziellen Verbesserung der Stimmungswerte.

Im Einklang dazu stieg auch die Kapazitätsnutzung zu Beginn des Sommers signifikant an. Der mittlere Auslastungsgrad schaffte letztlich noch das Vorjahresniveau von 79 %. Zudem füllten sich die Auftragsbücher. Jahresdurchschnittlich reichten die Bestellungen für 7,2 Wochen, nach 7,0 Wochen in 2012.

Die guten Eckdaten waren zuallererst Ausdruck der für das Bauhandwerk günstigen Nachfragebedingungen. Einerseits gaben der stabile Arbeitsmarkt und die verbesserten Einkommensaussichten den Verbrauchern ausreichend Planungssicherheit für größere Anschaffungen. Gleichzeitig profitierte der – über viele Jahre vernachlässigte – Immobiliensektor von den historisch niedrigen Spar- und Darlehenszinsen. Eine weitere Triebfeder war die Urbanisierung; immer mehr Menschen zieht es in die Ballungsräume und größeren Städte. Wer schon über ein Eigenheim oder Mietwohnung verfügte, nutzte die Gelegenheit, seine Gebäude auf Vordermann zu bringen.

Auf der anderen Seite mussten Branchen, deren Kundenschaft hauptsächlich im Industriesektor zu suchen ist, gegen erheblichen Gegenwind ankämpfen. Aus Sicht der verbrauchernahen Handwerke dämpfte die enttäuschende Haushalts- und Finanzpolitik die Stimmung. Im Vorfeld der Bundestagswahlen waren viele Entlastungshoffnungen liegen geblieben. Beispielsweise gelang es nicht, die „kalte Progression“ oder die Ungleichgewichte bei der Finanzierung der Energiewende zu beseitigen.

Letztlich gaben der witterungsbedingt sehr späte Einstieg in die Bausaison und Personalengpässe den Ausschlag dafür, dass die Umsätze des bayerischen Handwerks nach zwei Jahren mit teils exorbitanten Zuwächsen und dem darauf folgenden Einbruch (2012) im Berichtsjahr bei 96,47 Mrd. Euro stagnierten.

Die Beschäftigung war 2013 zum vierten Mal hintereinander aufwärts gerichtet. Dabei gestaltete sich die Suche nach ausgebildeten Kräften immer schwieriger. Rund ein Viertel der Handwerksbeschäftigten dürfte im Laufe der nächsten 15 Jahre das Rentenalter erreichen, das lässt sich aus Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufs-

forschung zumindest grob abschätzen. Die Handwerkskammer für München und Oberbayern registrierte in einer Umfrage, dass in 42 % der Handwerksunternehmen Stellen unbesetzt sind.

Es waren durchschnittlich 891.000 Personen in den statistisch erfassten Handwerksunternehmen aktiv, 0,3 % mehr als 2012. Vor allem Bau- und Ausbaubetriebe konnten im Berichtszeitraum nicht genügend neue Mitarbeiter an sich binden. Anderenfalls wäre das Beschäftigungsplus noch deutlicher ausgefallen.

Prognose 2014: Mit Schwung aufwärts

2014 nimmt die Gesamtwirtschaft Fahrt auf. Zur lebhaften Binnennachfrage gesellt sich eine Verstärkung der Industriekonjunktur. Aus Sicht des Handwerks lassen sich etliche Geschäftsfelder identifizieren, die Wachstum versprechen. Dazu gehören die Schaffung von neuem Wohnraum, die Sanierung von Gebäuden und Heizungsanlagen, barrierefreie Umbauten sowie Dienstleistungen im Bereich Gesundheit und Wellness. Niedrige Zinsen und die Aussicht auf steigende Einkommen stützen die Anschaffungsneigung der privaten Haushalte.

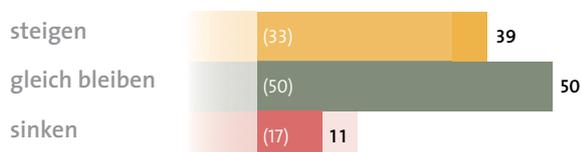
Darüber hinaus dürften Investitionen des Staates Impulse auslösen. Zum einen sind noch nicht alle Flutschäden beseitigt, zum anderen haben die Kommunen wegen der hohen Steuereinnahmen größere finanzielle Spielräume. Außerdem fällt wieder mehr Licht auf die Investitionsgüterhandwerke; die Industrie muss ihren Fahrzeug- und Maschinenpark verjüngen.

Neben all den positiven Vorzeichen gibt es aber auch Themen, die den Handwerkern Sorgen bereiten. So hat die abermalige Anhebung der EEG-Umlage den Strom in diesem Jahr weiter verteuert. Dass endlich ein vernünftiger Neustart bei der Energiewende gelingt, ist mit Blick auf die Pläne der neuen Bundesregierung alles andere als gewiss. Die dringend gebotene Korrektur der „kalten“ Progression, eine steuerliche Förderung der energetischen

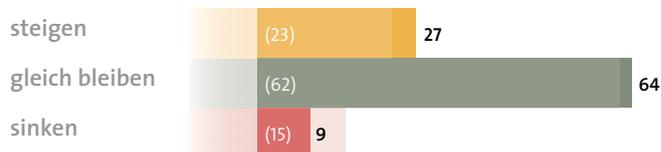
Welche Entwicklung erwarten Sie für das Jahr 2014?

(Vorjahreswerte in Klammer)

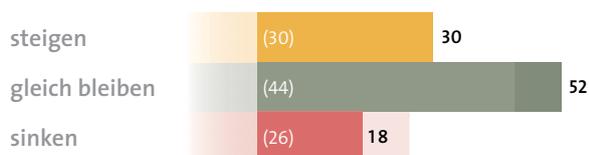
Die Umsätze werden



Die Beschäftigung wird



Die Investitionen werden



Anteil an allen befragten Handwerksunternehmen
(Handwerkskammer München und Oberbayern, November 2013)

Gebäudesanierung und die Absenkung der Rentenversicherungsbeiträge stehen nicht mehr zur Debatte.

Nach unseren Schätzungen ist das Handwerk mit einem kräftigen Umsatzplus ins Jahr 2014 gestartet. Von Januar bis März 2013 gab es ungewöhnlich viele Eistage, dementsprechend niedrig war die Ausgangsbasis, welche die Umsätze übertreffen mussten. Auch der Geschäftslage-Index liefert Argumente für eine zuversichtliche Prognose. Im Dezember gingen 83 % der Handwerksfirmen von guten oder befriedigenden Geschäften in den kommenden Monaten aus.

Der Optimismus kam nicht von ungefähr: Nicht einmal im Rekordjahr 2011 waren die Auftragsbücher zum Jahresausklang so dick wie 2013. Alles in allem ist für 2014 mit einem Jahresumsatz von 99 Mrd. Euro zu rechnen, bezogen auf alle Unternehmen mit Beschäftigten und/oder steuerbaren Umsätzen. Das Vorjahresniveau dürfte um zwei bis drei Prozent übertroffen werden.

BAYERISCHER HOTEL- UND GASTSTÄTTENVERBAND DEHOGA BAYERN E.V.

Das bayerische Gastgewerbe 2013

GÄSTEANKÜNFTEN UND ÜBERNACHTUNGEN

Bayerns Tourismus erzielt nach 2012 erneut ein „Doppelrekordjahr“. Die Umsätze des bayerischen Gastgewerbes sind 2013 um 2,5 % gestiegen und auch die Beschäftigtenzahl in Hotellerie und Gastronomie nahm um gut ein Prozent zu.

2013 befand sich der Bayerntourismus trotz eines sehr spät einsetzenden Winters, eines verregneten Frühjahres, der Hochwasserkatastrophe im Mai und Juni sowie einer darauffolgenden Stornierungswelle weiterhin auf Erfolgskurs – und das nach dem Rekord-Tourismusjahr 2012. So weist die amtliche Statistik¹ für das Jahr 2013 31,6 Mio. Gästeankünfte und 84,2 Mio. Übernachtungen auf – nach 2012 ein erneuter Doppelrekord.

Nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung erreichten die Zahlen der Gästeankünfte und der Übernachtungen in den insgesamt rund 12.500 bayerischen Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich der Campingplätze, nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2013 jeweils neue Spitzenwerte. 31,6 Mio. Gästeankünfte bedeuten ein Plus von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr und die vierte Zunahme in Folge. Mit 84,2 Mio., und damit ein Zuwachs von 0,2 %, konnte auch bei den Übernachtungen der Erfolg des Vorjahres noch einmal überboten werden und erhöhten sich ebenfalls zum vierten Mal in Folge. Nachdem der bis dahin gültige Höchststand der Übernachtungen aus dem Jahr 1991 in Höhe von 82,1 Mio. Übernachtungen erstmals 2012 überboten werden konnte, war 2013 somit das zweite Spitzenjahr in Folge in dieser Statistik.

Zurückzuführen ist der „Doppelrekord“ auf die deutliche Zunahme der Zahl der Übernachtungen aus dem Ausland: Überdurchschnittlich hoch fielen in diesem Segment die Zuwachsraten aus, so stieg die Zahl der Gästeankünfte um 3,8 %, die der Übernachtungen gar um 4,1 %. Eine gemischte Bilanz zieht das Landesamt hingegen beim Inländerreiseverkehr, hier stieg zwar die Zahl der Gästeankünfte um 0,7 %, gleichzeitig ging jedoch die Zahl der Übernachtungen um 0,7 % zurück.

Unter den Betriebsarten des Beherbergungsgewerbes waren laut Statistik die Hotels, die Jugendherbergen und Hütten sowie die Vorsorge- und Reha-Kliniken die Gewinner des Jahres 2013. Gasthöfe, Erholungs-, Ferien- und

Schulungsheime sowie Campingplätze zählten 2013 weniger Gästeankünfte und Übernachtungen als im Vorjahr.

Unter regionalen Gesichtspunkten konnten von den sieben bayerischen Regierungsbezirken nur Oberbayern und Schwaben Zuwächse in den beiden Teilsegmenten „Gästeankünfte“ und „Übernachtungen“ verbuchen. In Niederbayern, Mittel- und Unterfranken stieg nur die Zahl der Gästeankünfte. Weniger Gästeankünfte und Übernachtungen als im Vorjahr registrierten die Oberpfalz und Oberfranken.

Unabhängig von Regierungsbezirksgrenzen fand 2013 jede vierte Übernachtung in einem bayerischen Heilbad oder Kurort statt. Die Heilbäder und Kurorte verzeichneten im vergangenen Jahr rund 4,67 Mio. Ankünfte. Das entspricht einer Steigerung um 1,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen ging hingegen um 0,5 % auf 22,27 Mio. zurück.

Umsätze im bayerischen Gastgewerbe

Das Gastgewerbe, d.h. die Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe, stellt den Hauptleistungsträger des Tourismus dar. Dessen Umsatz stieg nach vorläufigen Ergebnissen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr nominal um 2,5 %, nach Preisbereinigung nahm er um 0,1 % zu.²

In der Beherbergung, und hier insbesondere in der Hotellerie sowie bei den Ferienunterkünften, wuchs insgesamt der Umsatz in aktuellen Preisen um 2,5 % und preisbereinigt um 0,4 %. Nominale und reale Umsatzeinbußen meldeten bei den Beherbergungsbetrieben nur die Campingplätze und sonstige Beherbergungsstätten.

In der Gastronomie stagnierte der preisbereinigte Umsatz, so nahm der nominale Wert um 2,4 % zu, real nahm er hingegen um 0,1 % ab. Zuwächse waren in diesem Seg-

¹ Vgl. im Folgenden: https://www.statistik.bayern.de/presse/archiv/2014/31_2014.php vom 24.02.2014

² Vgl. im Folgenden: https://www.statistik.bayern.de/presse/archiv/2014/32_2014.php vom 24.02.2014

ment lediglich in den Bereichen der Caterer und sonstigen Verpflegungsdienstleister sowie der getränkegeprägten Gastronomie zu verzeichnen, die jedoch das Gesamtergebnis der Gastronomie nicht in ein Plus drehen konnten.

Beschäftigtenentwicklung

Das Gastgewerbe ist, wie kaum eine andere Branche, standortgebunden. Verteilt über das ganze Land, sichern gastgewerbliche Unternehmer Arbeits- und Ausbildungsplätze insbesondere auch in strukturschwachen Regionen. Die Bedeutung von Hotellerie und Gastronomie ist dabei laut Deutschem Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr (dwif) für den bayerischen Arbeitsmarkt nicht nur hoch, sondern nimmt weiterhin zu. Derzeit liegt laut dwif die Zahl der Beschäftigten bei rund 354.000 Personen.

Nach dem Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wuchs die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes 2013 im Vergleich zum Vorjahr, ausgehend von einem Referenzwert, um 1,1 %, davon in der Beherbergung um 1,7 % und in der Gastronomie um 0,8 %.

Nahezu jeder 10. Ausbildungsplatz in Bayern ist in einem Hotel- oder Gastronomiebetrieb, konkret stellen sich die Zahlen der Ausbildungsverhältnisse wie folgt dar:

Fachkraft im Gastgewerbe	5,3 %
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	6,2 %
Hotelkaufmann/-frau	2,1 %
Hotelfachmann/-frau	42,5 %
Restaurantfachmann/-frau	7,5 %
Koch/Köchin	36,4 %

Gastgewerbliche Ausbildungsverhältnisse in Bayern 2012/2013

(Quelle: Industrie- und Handelskammer Bayern 2013)

Auch bundesweit kommt der Leitökonomie Tourismus eine hohe Bedeutung zu, dies zeigen Vergleiche mit anderen Wirtschaftszweigen: So finden ca. 2,9 Mio. Menschen deutschlandweit Arbeit im Tourismus, im Maschinenbau sind es hingegen nur 976.000, in der Fahrzeugindustrie 790.000 und im Bankensektor 657.000.

Die Bruttowertschöpfung des Tourismus beträgt dabei laut der Studie *Wirtschaftsfaktor Tourismus* des Bundeswirtschaftsministeriums rund 100 Mrd. Euro, im Bankwesen sind es 76 Mrd. Euro, im Maschinenbau 64 Mrd. Euro und in der Fahrzeugindustrie nur 54 Mrd. Euro.

Schlussfolgerung

Die Gäste kennen immer mehr von der Welt und werden zu Recht immer anspruchsvoller. Wenn Bayern es vor diesem Hintergrund schafft, ausgehend von einem Rekordniveau nochmals Zuwächse zu erzielen, ist dies ein Beleg dafür, dass sich das Preis-Leistungsverhältnis außergewöhnlich verbessert haben muss.

Möglich geworden ist dies durch die Herstellung fairer Wettbewerbsbedingungen, erst durch die Einführung des reduzierten Umsatzsteuersatzes konnte die Hotellerie nachhaltig in Qualität und Mitarbeiter investieren. Eine kaum beachtete Besonderheit dieser Maßnahme liegt darin, dass sie auch kleineren Betrieben, die zuvor aufgrund zu geringer Investitionsvolumina nie in den Genuss von Fördermitteln kommen konnten, wertvolle Handlungsspielräume für dringend notwendige Investitionen gegeben hat. Zugleich haben hiervon insbesondere heimische Handwerker, Dienstleister und Zulieferer profitiert.

Nunmehr ist es wichtig, dass endlich das gesamte Gastgewerbe in den Genuss fairer Wettbewerbsbedingungen kommt. Denn „*Wo die Wirtschaft stirbt, stirbt der Ort*“, so lautet die Kernaussage einer Studie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, die die Bedeutung der Wirtshauskultur für Bayern aufzeigt. Angesichts eines Rückgangs der Schankwirtschaften zwischen 2000 und 2011 in Höhe von 29,6 % prognostiziert sie enorme negative Folgen für den ländlichen Raum, der „*jenseits der Speckgürtel großstädtischer Zentren seit Jahren ohnehin einem beträchtlichen Funktionsverlust ausgesetzt*“ sei, wenn nicht etwas getan werde.

Die Einführung des reduzierten Umsatzsteuersatzes, die den Beherbergungsbetrieben eine Steigerung der Ertrags- und Innenfinanzierungskraft gebracht hat, wäre für Gastronomiebetriebe zumindest genauso wichtig.

BAYERISCHER GÄRTNEREIVERBAND E. V. VERBAND GARTEN-, LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU BAYERN E. V.

2013 - EIN BESONDERES JAHR

Wieder einmal zeigt sich, dass der Gartenbau eine sehr vielschichtige Branche ist, die nicht unerheblich durch das Wetter beeinflusst wird. So hinderte der lange harte Winter die Unternehmen über viele Wochen und Monate daran, im Freien tätig zu werden. Dies galt in gleicher Weise für die zwei Pole des Gartenbaues, den Gemüsebau einerseits und den Garten- und Landschaftsbau andererseits. Doch gerade diese beiden Sparten schauen auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. War im Garten- und Landschaftsbau die allgemeine Konsumfreude und die Höchstwerte bei allgemeinen Bauinvestitionen vermutlich dafür die Hauptursache, so waren es für den Gemüsebau vor allem die fast über das ganze Jahr recht stabilen Preise, die den verspäteten Saisonstart wieder wettmachten.

Der Friedhofsgartenbau, deren Unternehmen einerseits selbst Pflanzen produzieren und damit der landwirtschaftlichen Urproduktion zuzuordnen sind und andererseits als Dienstleister Gräber anlegen und pflegen, konnte auf ein zufriedenstellendes Jahr zurückblicken.

„Ein Jahr zum Vergessen“, so die oft gehörte Aussage der Unternehmer aus dem Zierpflanzenbau und der Baumschulwirtschaft. Alleine im Zierpflanzenbau beurteilten bei einer Erhebung über 55 % der befragten Betriebe das abgelaufene Jahr geschäftlich als weniger erfolgreich. Ausschlaggebend hierfür war unter anderem der „schlechteste März aller Zeiten“ mit Umsatzrückgängen von 30–40 %. Würde man erwarten, dass der Zierpflanzenbau aufgrund des in den Gewächshäusern geschützten Anbaus von der Witterung weniger stark betroffen ist, so wird dessen Erfolg viel mehr von der witterungsbedingten Konsumbereitschaft geprägt.

Kann der Zierpflanzenbau wenigstens zwei Konsumbereiche, nämlich den Innen- und den Außenbereich, also Wohnung und Garten, bedienen, ist das Marktsegment der Baumschulen auf den Außenbereich beschränkt. Man könnte erwarten, dass die positive Entwicklung des Garten- und Landschaftsbaus sich auch auf die bayerischen Baumschulen auswirkt. Viele bayerische Baumschulen konzentrieren sich aber zunehmend auf den Endkunden, so dass größere Gehölzpartien häufig außerhalb Bayerns erworben werden. Deshalb schlagen die bereits für den Zierpflanzenbau geschilderten Einflüsse mindestens so stark auch bei den Baumschulen durch, die meist auf ein sehr schwieriges Jahr zurückblicken.

Dennoch ist es immer wieder erstaunlich, dass es einigen Unternehmen gelingt, sich dem allgemeinen Trend zu widersetzen. So gab es – zwar wenige – aber sowohl im Zierpflanzenbau als auch in der Baumschulwirtschaft Betriebe, die über einen soliden Umsatzzuwachs berichten.

Als Sondereinfluss und Herausforderung waren von einzelnen Unternehmen Hochwasser und Starkregenfälle zu verkraften. Dank einer funktionierenden berufsständisch getragenen Versicherung auf Gegenseitigkeit und großzügiger Unterstützung des Freistaates waren aber die meisten Hochwassergeschädigten nicht in ihrer Existenz bedroht. Dramatischer waren für einzelne Unternehmen die Ernteausfälle aufgrund des lang anhaltenden Regens sowie die daraus entstehende vollständige Bodensättigung bis hin zu sich bildenden Seenlandschaften. Doch auch bei Dienstleistungsunternehmen des Garten- und Landschaftsbaus sowie im Friedhofsgartenbau führten die nassen Böden zu besonderen Anstrengungen.

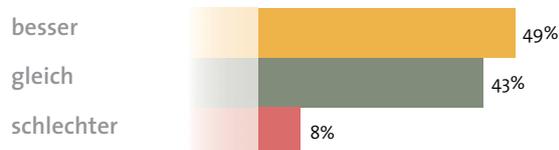
Die gute Auftragslage im Bereich Garten- und Landschaftsbau spiegelt auch die Umfrage des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V. (VGL Bayern) vom Herbst 2013 wider. 92 % der befragten Mitgliedsbetriebe stuften die Auftragslage im Herbst 2013 als gleich gut oder besser ein.

Auftragslage im Garten- und Landschaftsbau

– Herbst 2013 –

(Umfrage Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V.)

Auftragslage



Sehr erfolgreich waren in diesem Jahr die beiden Wettkampfteams aus Bayern beim diesjährigen Bundesentscheid des Berufswettbewerbs der deutschen Gärtner. Sie belegten den 1. und 3. Platz und setzten sich so gegen über 3.500 Teilnehmer durch.

Erfreulich ist, dass für das Jahr 2014 der Optimismus überwiegt und sowohl Investitionsbereitschaft als auch Umsatzerwartung deutlich im Plus liegen, da die Zukunftsaussichten für die Branche des Garten- und Landschaftsbaus von den befragten Betrieben mit 84,2 % für das Jahr 2014 als gut und sehr gut eingestuft wurden. Diese positive Stimmung und die Umsatzerwartungen der Betriebe für die kommenden Jahre wirken sich aber nicht nur auf die Branche des Garten- und Landschaftsbaus aus, sondern auf den kompletten Gartenbau, da im Bereich des Zulieferbetriebes auf Grund der hohen Nachfrage auch mit Umsatzsteigerungen bei Stauden-, Zierpflanzen- und Baumschulbetrieben zu rechnen ist.



Das Team Patrick Grüner und Jonas Maiwald belegte den 1. Platz mit der Aufgabe, aus gärtnerischen Materialien Kleidung herzustellen

Beim traditionellen Münchner Gärtnerjahrtag am ersten Dienstag im August gedenken die Gärtner der überstandenen Pest mit einem Umzug in der Münchner Innenstadt und einem Dankgottesdienst. An dem Tag beteiligen sich Gärtner von klein bis groß.



BEISPIELE AUS UNSERER FÖRDERUNG

- 25 Der Wirtschaftsstandort Oberpfalz
- 28 Anna liebt Brot und Kaffee, von Jena GbR, Regensburg
- 30 Baumschule Bösl GmbH & Co. KG, Schwandorf
- 31 Design Schmuck Egretberger OHG, Regensburg
- 33 Formenbau Kellermann GmbH, Postbauer-Heng
- 35 Plannerer GmbH & Co. KG Das Abbruchunternehmen, Pullenreuth



WIRTSCHAFTSSTANDORT OBERPFALZ

Die Oberpfalz

EINE INNOVATIVE WIRTSCHAFTSREGION MIT VIEL POTENTIAL

Der Regierungsbezirk Oberpfalz mit seinen sieben Landkreisen und den drei kreisfreien Städten Regensburg, Amberg und Weiden zählt derzeit 1,07 Mio. Einwohner und erstreckt sich über eine Fläche von 9.690 km² im Osten Bayerns an der Grenze zu Tschechien. Er ist mit 111 Einwohnern pro km² die am wenigsten dicht besiedelte Region des Freistaats, gleichzeitig die mit dem höchsten Industriebesatz.

Von der „armen Steinpfalz mit viel Steinen und wenig Brot“ - wie die Gegend vor noch nicht allzu langer Zeit bezeichnet wurde – hat die Oberpfalz in den letzten Jahrzehnten eine rasante Entwicklung hin zu einer innovativen Wirtschaftsregion mit großem Potential vollzogen. Mit außerordentlichen Wachstumsraten konnte sie bayernweit erheblich Boden gut machen und war zuletzt regelmäßig die „Konjunkturlokomotive“ innerhalb des Freistaats. Nach Jahrzehnten mit überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenzahlen liegt nun die Arbeitslosenquote sogar unter dem Bayerndurchschnitt.

Aufgrund exzellenter Standortfaktoren wie Infrastruktur oder Bildungsangebot sowie einem reichhaltigen Kulturangebot und vielfältiger Freizeitmöglichkeiten ist die Oberpfalz ein äußerst attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum.

Die Entwicklung zur innovativen Wirtschaftsregion

Bedingt durch die Randlage nach dem Zweiten Weltkrieg blieb die wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung des Regierungsbezirks Oberpfalz jahrelang deutlich hinter dem Bayern- und Bundesdurchschnitt zurück. Hohe Arbeitslosigkeit, schlechte verkehrsmäßige Erschließung, Abwanderung von Fachkräften sowie geringes Wirtschaftswachstum prägten das Bild.

Erst im Zuge des Ausbaus der Infrastruktur und aufgrund von zunehmendem Arbeitskräftemangel in den Ballungsgebieten kam es in den 60er Jahren – viel später als in anderen Gegenden – zu einer Industrieansiedlungswelle, von der auch die heimischen Unternehmen profitierten. Einen zusätzlichen Schub gab es durch die Ansiedlung mehrerer Großunternehmen und den Ausbau des Bildungswesens.

Einen weiteren entscheidenden Anstoß bekam der Regierungsbezirk zudem durch den Fall des „Eisernen Vor-

hangs“. Mit der Erweiterung der EU nach Osten und dem Wegfall der Grenzkontrollen liegt die Oberpfalz nunmehr wieder im Herzen Europas, sie kann sich als leistungsfähige Drehscheibe zwischen West und Ost präsentieren. Zahlreiche grenzüberschreitende Kooperationen, sei es auf institutioneller Ebene oder im wirtschaftlichen, kulturellen oder privaten Bereich, sind dabei hilfreich.

Vor diesem Hintergrund konnte die Oberpfalz in den letzten Jahrzehnten eine rasante Entwicklung von der „armen Steinpfalz“ hin zu einer innovativen Wirtschaftsregion vollziehen. Zuletzt war der Regierungsbezirk regelmäßig die „Konjunkturlokomotive“ des Freistaats. Aufgrund der außerordentlichen Wachstumsraten konnte man so im Bayernvergleich beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf erheblich Boden gut machen. Die Arbeitslosenquote liegt derzeit unter dem bayerischen Durchschnitt und die Exportquote von rd. 52 % (Bayern: 51 %) zeigt die hervorragende internationale Wettbewerbsfähigkeit dieser Region.



Further Drachenstich



Freizeitpark „Monte Kaolino“



Exzellente Standortfaktoren

Von einer Studie wurde die Oberpfalz inzwischen als Top-13-Standort in Deutschland und als „Potentialregion“ eingestuft – in bester Gesellschaft mit München, Frankfurt, Freiburg oder Dresden.

Dies ist in erster Linie ihren exzellenten Standortfaktoren zu verdanken.

Hier wäre neben der zentralen Lage innerhalb Europas vor allem die ausgezeichnete Infrastruktur zu nennen.

Egal ob nach Osten, Westen, Norden oder Süden – wichtige Industriezentren sind durch die Autobahnen oder per Schiene auf kürzestem Wege erreichbar. Durch die Nähe zu den Flughäfen München und Nürnberg ist die Oberpfalz auch international bestens angebunden. Der Bayernhafen Regensburg ist mit seiner Fläche von 163 ha und einem Güterumschlag von rund sieben Mio. Tonnen pro Jahr der größte Binnenhafen Bayerns. Durch die Lage am Rhein-Main-Donau-Kanal ist er eine wichtige Güter-Dreh-scheibe zwischen den deutschen Seehäfen und Osteuropa. Mit dem dortigen Güterverkehrszentrum existiert eine hervorragende logistische Verknüpfung von Straße, Schiene und Schifffahrt.

Auch beim Breitbandausbau belegt die Oberpfalz einen Spitzenplatz innerhalb Bayerns. Mittlerweile ist ja nicht nur ein funktionsfähiges Verkehrsnetz ein wichtiges Standortkriterium, leistungsfähige Breitbandnetze zum schnellen Informations- und Wissensaustausch sind für die Wirtschaft in der modernen Informationsgesellschaft genauso bedeutend – gerade im ländlichen Raum.

Im Bereich der Bildungsinfrastruktur ist der Regierungsbezirk mit zahlreichen allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen vor Ort sowie mit der Universität Regensburg und den Ostbayerischen Technischen Hochschulen Regensburg und Amberg-Weiden als renommierter Wissenschaftsstandort bestens aufgestellt. Vorbildlich ist die enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft,

die zukunftssträngige Industrie- und High-Tech-Cluster ermöglicht.

Aufgrund des guten Bildungsangebots der Region kann die Oberpfalz auch beim wichtigen Standortfaktor „Arbeitskräftepotential“ punkten. Die Fachkräfte sind bestens qualifiziert, leistungsbereit und fleißig, erfindungsreich und zielstrebig.

Hohe Lebensqualität

Darüber hinaus kann die Oberpfalz mit einem außerordentlich guten Erholungs-, Kultur- und Freizeitangebot aufwarten. Neben der Weltkulturerbestadt Regensburg gibt es etliche kleinere pittoreske Städte mit gut erhaltenen mittelalterlichen Marktplätzen und Gassen zu besuchen. Mit über 600 Burgen ist der Regierungsbezirk zudem das „Burgenland Bayerns“. Diese laden genauso wie die zahlreichen Schlösser nicht nur zum Besichtigen ein, oftmals sind sie auch lauschige Kulissen für besondere Musik- und Theaterveranstaltungen oder Weihnachtsmärkte.

Kulturgebeisterte finden etablierte Museen mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten sowie eine reichhaltige Theaterszene. Mit dem Zuschlag für den Bau des Museums der bayerischen Geschichte in Regensburg wird der Regierungsbezirk in ein paar Jahren ein weiteres kulturelles Highlight aufweisen können. Zudem ist die Oberpfalz bayernweit die Region mit den meisten Festspielen. Vom ältesten Volksschauspiel Deutschlands, dem Further Drachenstich bis zu den Thurn & Taxis Schlossfestspielen mit internationalen Opernstars ist für jeden Geschmack etwas dabei. Das musikalische Spektrum reicht von den Tagen alter Musik über Klassik, z.B. an den Max-Reger-Tagen in Weiden, bis zu modernem Jazz im Rahmen des Bayerischen Jazzweekends, das alljährlich im Sommer in Regensburg stattfindet. Nicht zu vergessen, dass mit den

WIRTSCHAFTSSTANDORT OBERPFALZ



Regensburger Domspatzen einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt dort beheimatet ist.

In der reizvollen Landschaft der Oberpfalz mit ihren acht Naturparks und wunderschönen Flüssen und Seen kann man Outdoor-Sportarten betreiben. Angefangen beim Angeln, Golfen, Klettern oder Mountainbiking bis zum Sand-, Wake-Boarding und Wandern – hier findet jeder etwas zur sportlichen Betätigung und Entspannung.

Gesunde, zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur

Anhand dieser hervorragenden Standortfaktoren wundert es nicht, dass die Oberpfalz wirtschaftlich inzwischen so gut dasteht und der Erfolg zudem ein stabiles und belastungsfähiges Fundament hat. Neben etlichen Großunternehmen gibt es eine Vielzahl sehr innovativer und äußerst erfolgreicher kleiner und mittelständischer Betriebe.

Die Bandbreite ist dabei sehr groß: Spitzentechnologien aus dem Bereich der Automobilindustrie, Elektronik und Elektrotechnik, Kunststoffverarbeitung und Mechatronik sind genauso vertreten wie z.B. Bio- und Gentechnologie, in der man deutschlandweit zur Spitzengruppe gehört.

Auch in der Informations- und Kommunikationstechnologie oder auf dem Gebiet der Sensorik ist der Regierungsbezirk stark aufgestellt.

Daneben haben sich die ursprünglich traditionelleren Branchen wie die Glas-, Porzellan- oder Keramikindustrie dank intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit und der Erschließung neuer Anwendungsmöglichkeiten mittlerweile zu modernen, zukunftsgerichteten Wirtschaftszweigen entfaltet. Gerade im Bereich der Solarenergie kommt niemand an oberpfälzischen Unternehmen vorbei: Jedes große solarthermische Kraftwerk dieser Welt arbeitet mit Glas aus Weiherhammer, zu Spiegeln veredelt und gebogen in Furth im Wald und mit gläsernen Kollektorröhren aus Mitterteich versehen.

Die Oberpfalz ist ein attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum mit besten Aussichten auch für die Zukunft, eine innovative Wirtschaftsregion mit viel Potential.

ANNA LIEBT BROT UND KAFFEE

ANNA LIEBT BROT UND KAFFEE, von Jena GbR
Regensburg

Betriebsgründung: 2006

Mitarbeiter: 17

Internet: www.anna-cafe.de



Bei der altbewährten Scheibe Brot weiß man einfach sofort, was auf den Tisch kommt. Nicht nur etwas Gesundes, Nahrhaftes, sondern der Klassiker der deutschen schnellen Küche.

Eine resche Scheibe Sauerteigbrot aus dem Holzofen, daumendick mit Aufstrich bedeckt – das lässt jedes Herz höher schlagen. Und weil ANNA Brot und Kaffee liebt, trägt das Brot das Biosiegel, und jede bestrichene Scheibe betrachtet man hier als kleines Stück echte Handwerkskunst, denn alles wird vor den Augen der Gäste bei Bestellung frisch zubereitet.

ANNA LIEBT BROT UND KAFFEE ist kein klassisches Bistro und nur ein bisschen Restaurant. Es hat etwas von einem Kaffeehaus, ist aber viel innovativer. Das Konzept steht für Frische und transparente Herstellung, aber auch für Lifestyle und Lebenslust.

Genuss und Philosophie

Kalte Brote sind das Kerngeschäft von ANNA LIEBT BROT UND KAFFEE. Seit Eröffnung wird aber das Segment der warmen Brotgerichte stets weiter ausgebaut. Neben gefüllten Toasts und gerösteten Broten mit Spezialaufstrichen, die auf der Grillplatte erwärmt werden, haben hausgemachte Suppen ihren festen Platz im Sortiment gefunden. „ANNA hat zu jeder Tageszeit eine Antwort auf Hungergefühle“ sagt der Inhaber Karl von Jena lächelnd. Die Vielfältigkeit ist nicht zuletzt ein Grund für die breit angelegte Kundenstruktur. Zu den Gästen zählen alle, die eine kurze Pause suchen. Egal welchen Alters. Und so lassen sich Schüler, Mütter, Rentner und Geschäftsleute in den ANNA-Cafes verwöhnen. Es sind hauptsächlich Mitarbeiter in Vollzeit, die sich um die Wünsche der Kunden kümmern. Ungewöhnlich für die Branche, aber unabdingbar, wenn man in puncto Dienstleistung hohe Ansprüche stellt. Für das Team ist die Kundenzufriedenheit das tägliche Arbeitsziel.

Stammladen

ANNA LIEBT BROT UND KAFFEE eröffnete im Dezember 2006. Vorerst als Mitglied des Franchisesystems aran; seit 2011 führt das Ehepaar von Jena das Café in Eigenregie.

Der Stammladen in der Regensburger Altstadt verfügt über 220 m², drei Theken und hat eine eigene Konditorei und Speiseeisküche. Der Gastraum bietet Platz für ca. 100 Gäste auf der Außenterrasse und 70 Gäste im Innenbereich. Dieser teilt sich in Steh- und Sitzgelegenheiten und hält sich bei der Raumgestaltung stets an das Motto: Freiheit zur Entfaltung. Die großen Tische sind locker gestellt und bieten so ausreichend Privatsphäre und genügend Platz für Einkaufstaschen, Kinderwagen oder eine Zeitung. Wertigkeit, Wärme und Wiedererkennung – das sind die drei Pfeiler des Ladenbaus. Massive Eiche gibt dem Raum Gemütlichkeit, Gold taucht ihn in ein unverwechselbares Licht, Einfassungen in Solnhofener Stein verführen die Kunden zum Ertasten der Materialien. Die natürliche Substanz harmoniert perfekt mit dem imposanten gotischen Gewölbe in den Räumen der alten Schnupftabakfabrik im Herzen der Regensburger Altstadt.

ANNA LIEBT BROT UND KAFFEE

Standorte

Aber auch in moderner Umgebung hat sich die Raumgestaltung bewährt. 2012 wurde gemeinsam mit der Uni-Credit Bank in Rosenheim und der Bürgschaftsbank Bayern eine zweite Filiale in den Regensburg Arcaden realisiert. Seither gehört auch der neue Partner, Benno Litzke zur jungen ANNA-Familie. ANNA LIEBT BROT UND KAFFEE steht auch in der klaren Umgebung eines Einkaufszentrums für das Besondere. Die Fläche liegt inmitten der Ladenstraße wie eine Insel, auf der man Kurzurlaub macht. Auf nur 100 m² findet das komplette ANNA-Konzept Platz: Kaffee, Brot, Handelswaren und eine große Auswahl an frisch gebackenen Kuchen. Diese werden im Stammladen in der Altstadt täglich hergestellt und geliefert. Das abwechslungsreiche Angebot an Kuchen und Eis wird auch bei ANNA LIEBT BROT UND KAFFEE in Ingolstadt selbst produziert. Der Laden in bester Lage wird seit 2008 erfolgreich von der Familie Siegler betrieben.

Konditorei

Die hauseigene Konditorei mit Eisherstellung ermöglicht den Läden schnelle Reaktionszeiten, absolute Frische und unterstreicht nochmals Transparenz und Regionalität. Aktuell wird die Produktion durch die Anschaffung neuer Maschinen optimiert. Nicht nur das klassische Erdbeereis, sondern auch Malzeis mit Himbeere, Rosmarin-Honig und Grieß-Pfirsich gehen von März bis Oktober über die Ladentheke.

ANNA fordert seine Gäste auf sympathische Weise dazu auf, Traditionen und Werte zu teilen. Weil man lieber Freunde im Café trifft, als auf Facebook. ANNA LIEBT BROT UND KAFFEE steht für ein Augenzwinkern. Es soll sagen, dass nicht nur mit Leidenschaft Brot und Kaffee zubereitet wird, sondern dass man tatsächlich liebt, was man tut.

BAUMSCHULE BÖSL



Persische Weisheit

MAN MUSS NICHT ERST STERBEN, UM INS PARADIES ZU GELANGEN, SOLANGE MAN EINEN GARTEN HAT.

Die Baumschule Bösl feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Betriebsjubiläum. Begonnen hatte das Ganze als ein kleiner Pflanzenverkauf. Zwischenzeitlich hat sich der Betrieb zu einem großen Dienstleister „Rund ums Grün“ entwickelt. Der Betrieb setzt sich zusammen aus dem Garten- und Landschaftsbau sowie einer gut sortierten Endverkaufsbaumschule mit großem Schaugarten.

Ein kompetentes Team von Mitarbeitern garantiert individuelle Beratung, kreative Planung und qualitativ hochwertige Ausführung von Gartenanlagen. Im Endverkauf stehen dem Kunden über 1.200 verschiedene Gehölzarten, über 300 Staudensorten und eine umfangreiche Auswahl an Großbäumen, Raritäten und Solitärgehölzen für die Gestaltung des Gartens zur Verfügung.

Im großen Schaugarten „Ars vivendi“ auf dem Firmengelände wird aufgezeigt, wie vielfältig und ideenreich Gärten gestaltet werden können. Er lädt zum Entspannen und Verweilen ein.

Durch die Ausbildung in der eigenen Firma kann der Fachkräftebedarf im Garten- und Landschaftsbau sowie in der Baumschule gedeckt werden. Diese „eigenen Zöglinge“ sichern die Fachkompetenz. Der Betrieb hat viele junge Menschen und wird diese zu einem der schönsten Berufe begleiten – Gärtner. Aufgrund der ausgezeichneten Leistungen im Bereich Jugendarbeit bekam die Firma schon mehrere Auszeichnungen als ausbildungsfreundlicher Betrieb.

Wie viele Menschen sich für das Thema Garten begeistern können, zeigt sich an den Besucherzahlen der vielen Veranstaltungen, die bis dato auf dem Betriebsgelände stattfanden. Zum Jahreshighlight, den Schwandorfer Gartentagen Ende Juli, werden wieder tausende Besucher erwartet, die sich mit uns an Pflanzen und Gärten erfreuen.

Um die vielseitigen Aktivitäten in der Vergangenheit verwirklichen zu können, war in den letzten Jahren ein erhöhter Kapitalbedarf nötig. In Zusammenarbeit mit der Sparkasse Schwandorf und der Bürgschaftsbank Bayern wurden die Weichen auf Wachstum gestellt. Nötige Investitionen in einen modernen Maschinenpark, Veranstaltungsgewächshaus und die Umstellung des Betriebs auf erneuerbare Energien konnten so durchgeführt werden.

Die Banken waren ein hilfreicher Begleiter auf unserem grünen Weg.



Design Schmuck Egretzberger OHG
Regensburg

Betriebsgründung: 1997

Mitarbeiter: 8

Internet: www.egretzberger.de

DESIGN SCHMUCK EGRETZBERGER

VON MUTTER ZU TOCHTER – KOSTBARKEITEN IN ZWEITER GENERATION

Wir sind auf der Suche nach Schmuckstücken, die faszinieren und neue Impulse setzen. Immer wieder treffen wir dabei auf ungewöhnliche Materialien und aufwendige Verarbeitung. Unser Sortiment ist eine farbenfrohe Mischung aus exklusivem Designerschmuck, Trauringen, hochwertigem Perlschmuck, starken Männeraccessoires, bekanntem Trendschmuck und einer Auswahl an hochwertigen Uhren. Es sind Schmuckstücke, die überraschen und die Sie zum Strahlen bringen! Wir entdecken funkelnde Liebesbeweise aus der Schweiz, barocke Vielfalt aus Deutschland, farbige Perlen aus Französisch-Polynesien, luxuriöse Edelsteine aus Afrika, voluminöse Ästhetik aus Italien.

Seit vielen Jahren schon ist Design Schmuck Egretzberger bekannt für außergewöhnlichen Schmuck in Regensburg. Der Name steht für Kreativität, Luxus und inspirierende Trends. Ursprünglich wurde das Juweliergeschäft von der Unternehmerin Marianne Egretzberger gegründet.

Das denkmalgeschützte Patrizierhaus aus dem 16. Jahrhundert bietet dabei mit den hellen Räumen und hohen Rundbögen den idealen Showroom für exklusive Kostbarkeiten. Der Familienbetrieb etablierte sich schnell und ist inzwischen aus der Regensburger Altstadt nicht mehr wegzudenken.

2008 wurden die Geschäftsräume erweitert und aufwendig saniert. Das Unternehmen wurde u.a. zum Official Partner der Firma Thomas Sabo und erhielt 2009 die Auszeichnung „Exzellente Schmuckkultur“ von Deutschlands größter Schmuckzeitschrift „Schmuck Magazin“.

Die Geschäftsinhaberin legte das Unternehmen 2012 in die Hände ihrer jüngsten Tochter Heidrun und deren Ehemann Dominic Bollinger. An ihrer Seite als starke Partner standen die Raiffeisenbank Regensburg-Wenzenbach und die Bürgschaftsbank Bayern, damit ein erfolgreicher Generationenwechsel gelingen konnte.

Inzwischen profitiert das Juweliergeschäft von einem eigenen Onlineshop und baut den Erfolg durch regelmäßige Events im Hause weiter aus.





Ein idealer Showroom für exklusives Schmuckdesign in der Regensburger Altstadt

Unternehmen: Formenbau Kellermann GmbH
Postbauer-Heng

Unternehmensgründung: 1970
Mitarbeiter: 25

Internet: www.kellermanngbh.de

FORMENBAU KELLERMANN GMBH



Die Familie Kellermann mit Architekt und Bürgermeister bei der Einweihungsfeier

Bauteile aus Kunststoff sind heute nicht mehr aus dem täglichen Gebrauch wegzudenken. Spielsachen, Haushaltsartikel, Elektronikbauteile und natürlich das Lieblingskind der Deutschen – das Auto, dort sind unterschiedlichste Kunststoffartikel täglich im Einsatz. Diese Bauteile sind in den letzten Jahren immer komplizierter geworden und übernehmen mehr Funktionen. Um diese Teile in großen Stückzahlen zu fertigen, werden Spritzgusswerkzeuge aus Stahl benötigt.

Die Formenbau Kellermann GmbH stellt solche Spritzgusswerkzeuge her. Der Familienbetrieb wurde 1970 von Heinz und Ela Kellermann in Nürnberg gegründet und hat seit 1974 seinen Sitz in Postbauer-Heng. Seit 2005 wird das Unternehmen in zweiter Generation von Sabine Kellermann geführt.

Die Tätigkeit umfasst die Gestaltung, Herstellung und den Vertrieb von Spritzgusswerkzeugen. Die hier produzierten Werkzeuge werden hauptsächlich in der Automobilindustrie eingesetzt. Bauteile für den Motorraum, wie Zylinderkopfhauben, Saugmodule und Luftfilter werden ebenso hergestellt, wie Griffe und Interieur-Teile. Die Besonderheiten der Unternehmensstruktur, nämlich ein kleiner, hervorragend ausgebildeter Mitarbeiterstamm mit hoher Unternehmensbindung, kombiniert mit flexiblen Arbeitszeitmodellen zur Realisierung kurzfristiger Termine, bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Marktposition. Besonders auf die Ausbildung junger Fachkräfte wurde in der gesamten Unternehmensgeschichte großen Wert gelegt.

Seit 1974 wurde bereits mehrfach die Produktionsfläche vergrößert, 2012 reichte der Platz jedoch erneut nicht mehr aus. Ein Neubau auf der „grünen Wiese“ sollte nun eine optimale Arbeitsplatzgestaltung ermöglichen. Denn nicht nur die Produktionsfläche war zu klein geworden. Da durch die immer höheren Ansprüche das Werkzeuggewicht von drei Tonnen (2005) auf mittlerweile zwölf Tonnen anstieg, waren die vorhandenen Hallenkräne zu schwach ausgelegt, auch die Belastbarkeit des Hallenbodens war im Grenzbereich. Wichtigste Neuanschaffung war deshalb unter anderem eine Tuschierpresse. Das Tuschieren der großen Werkzeuge mit dem Kran war nicht mehr sicher und praktikabel.

In dem neuen Gewerbegebiet direkt an der B8, wurde ein Grundstück gefunden, das allen Wünschen an eine gute Infrastruktur gerecht wurde. In nur fünf Minuten Fußweg kann der S-Bahnanschluss an die Städte Neumarkt und Nürnberg erreicht werden. „Dies soll uns helfen, auch zukünftig gute Auszubildende und Facharbeiter für unsere anspruchsvolle Arbeit zu finden“, so Sabine Kellermann.

Am 13. März 2013 erfolgte daher der erste Spatenstich zum Neubau des Büro- und Produktionsgebäudes. Das neue Gebäude mit ca. 1.800 m² Produktionsfläche und 500 m² Büro- und Sozialräume soll den Grundstein für eine zukunftsweisende Ausrichtung des Unternehmens legen. Zeitgleich wird auch der Maschinenpark optimiert und durch einen höheren Automationsgrad eine wirtschaftliche Fertigung ermöglicht. Bereits knapp sieben Monate später konnte die Produktion und Verwaltung vollständig in die neuen Räume umziehen. Bereits bei der Planung des Neubaus wurde mit dem Einsatz von LED-Leuchten mit Tageslichtsteuerung, Wärmerückgewinnung der Maschinenabwärme zum Heizen und Warmwasseraufbereitung und auch Nutzung des Regenwasserspeichers viel Wert auf eine ressourcenschonende Gestaltung des Gebäudes gelegt. In der neuen Produktionshalle wurden einige neue Maschinen aufgestellt: zwei Fräszentren, davon eine 5-Achs-Fräsmaschine mit 7-fach Palettenwechsler und 115-fach Werkzeugwechsler sowie eine 3-achsige, an der in Zukunft auch die Azubis arbeiten dürfen. Im Bereich des Erodierens wurde an die vorhandenen Erodiermaschinen eine Automationsanbindung mit 121-fach Elektrodenwechsler mit Chiperkennung und Jobmanagement geschaffen.



Neue Produktionshalle außen und innen

Darüberhinaus wurde die alte Schleifmaschine gegen eine neue Flächenschleifmaschine getauscht. Neue Krananlagen, höhenverstellbare Tische und vollausgestattete Montagewagen sorgen für eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung.

Die Finanzierung der zukunftsweisenden Investition wurde von der UniCredit Bank, der GEFA GmbH und der Bürgschaftsbank Bayern begleitet.

PLANNERER GMBH & Co. KG DAS ABBRUCHUNTERNEHMEN



Der Abbruchspezialist PLANNERER aus Pullenreuth sprengt mit seinem Schwesterunternehmen „Das Spezialabbruchunternehmen“ mit Hilfe der Bürgschaftsbank Bayern die längste Brücke, die jemals in Deutschland gesprengt wurde.

Am 22.06.2013, Punkt 10.00 Uhr, war es endlich soweit. Nach über einjähriger Planung und Vorbereitung wurde die alte Sinntalbrücke in Bad Brückenau, welche die Autobahn A7 überspannt, gesprengt.

Die besondere Herausforderung: Nur etwa 5 Meter neben der zu sprengenden 770 Meter langen und bis zu 50 Meter hohen Autobahnbrücke stand schon die neu errichtete Sinntalbrücke, welche bei der Sprengung nicht beschädigt werden durfte. Zudem verliefen unter der Brücke diverse Versorgungsleitungen, so u.a. eine Hochdruckgasleitung, die während der Sprengung in Betrieb blieb, und eine 20-kV-Stromleitung, die unterirdisch verlegt wurde.

Der bekannte Abbruchspezialist PLANNERER aus der nördlichen Oberpfalz begann im April 2013 mit den Arbeiten an der Brücke, die über ein Jahr lang akribisch geplant und vorbereitet wurden.

Geschäftsführer Stephan Plannerer: „Wir mussten – um die Sprengung erst ermöglichen zu können – die Kragarme und das Mittelfahrbahnblech der Autobahnbrücke entfernen, damit ein Fallschirmeffekt bei der Sprengung vermieden werden und die Brücke exakt senkrecht niederfallen konnte.“

Dies erreichte das Abbruchunternehmen PLANNERER durch den Einsatz seiner hochmodernen Sennebogen Raupenkräne, welche die abgeflexten und mehrere Meter langen Kragarmstücke aus tonnenschwerem Stahl von der Brücke ins Tal abließen.

Am Boden wurden unterdessen bis 5 Meter hohe Erdwälle errichtet, auf die die Brücke fallen konnte. Darunter liegende Versorgungsleitungen und eine vielbefahrene Straße sollten dadurch hohl gelegt und besonders vor Schäden geschützt werden.

Die Arbeiten verliefen plangemäß. Am 22.06.2013 wurde das Gebiet um die Sinntalbrücke in einem Radius von 300 Metern abgesperrt. Hundertschaften von Polizei und Feuerwehr sorgten mit dem Abbruchunternehmen PLANNERER dafür, dass sich niemand in den abgesperrten Bereich begeben konnte.

Nach letzter Überprüfung der Sprengstelle kurz vor 10 Uhr erteilte Stephan Plannerer die Freigabe zur Sprengung, so dass es dann um genau 10:00 Uhr vor fast 10.000 Schaulustigen, versammelter Presse und eingeladenen Besuchern hieß:

„3... 2... 1... ZÜNDUNG!“

Der 11.000 Tonnen-Koloss aus Stahl und Beton ging nach einem lauten Knall in nur 4 Sekunden zu Boden.

In einer riesigen Staubwolke, die sich langsam verflüchtigte, kam schließlich das zum Vorschein, was in der Planungs- und Vorbereitungszeit als Ergebnis angesetzt wurde: Die alte Sinntalbrücke lag am Boden, wobei es zu keinerlei Schäden an der neuen Autobahnbrücke, an Leitungen oder Wegen kam.





Stephan Plannerer: „Ich bin stolz, ein derartiges Projekt verwirklicht haben zu können. Hierfür braucht man ein kompetentes und engagiertes Team. Mein Dank gilt daher insbesondere meinen Mitarbeitern für eine einwandfreie Arbeit und der Sparkasse Oberpfalz Nord sowie der Bürgschaftsbank Bayern als zuverlässige Partner, welche uns bereits bei der Finanzierung unseres neuen Verwaltungsgebäudes geholfen haben.“

JAHRESABSCHLUSS
BÜRGERSCHAFTSBANK BAYERN GMBH

2013

- 38 Bilanz zum 31. Dezember 2013
- 40 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2013
- 43 Anhang 2013
- 49 Lagebericht 2013
- 60 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 61 Sonstige Angaben

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVSEITE

	EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	6.558.940,14		2.452.623,17
b) andere Forderungen	0,00	6.558.940,14	0,00
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	9.709.077,50		12.464.987,50
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
9.709.077,50 EUR			
bb) von anderen Emittenten	0,00	9.709.077,50	0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
0,00 EUR			
3. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		34.946.839,50	34.946.839,50
4. Beteiligungen		62.500,00	62.500,00
darunter an Kreditinstituten: 42.000,00 EUR			
5. Immaterielle Anlagewerte		15.333,00	29.505,00
6. Sachanlagen		84.726,00	41.204,00
7. Sonstige Vermögensgegenstände		312.468,36	312.537,20
8. Rechnungsabgrenzungsposten		10.377,55	10.377,51
Summe der Aktiva		51.700.262,05	50.320.573,88

PASSIVSEITE

	EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	0,00		0,00
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.160.000,00	10.160.000,00	12.355.000,00
2. Sonstige Verbindlichkeiten		194.266,00	198.180,72
3. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,00		0,00
b) andere Rückstellungen	22.314.414,24	22.314.414,24	19.416.117,34
4. nachrangige Verbindlichkeiten		1.612.624,82	1.612.624,82
5. Fonds für allgemeine Bankrisiken		500.000,00	0,00
6. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	10.000.000,00		10.000.000,00
b) Kapitalrücklage	6.029.502,12		6.029.502,12
c) Gewinnrücklagen			
– satzungsmäßige Rücklagen	889.454,87	16.918.956,99	709.148,88
Summe der Passiva		51.700.262,05	50.320.573,88

Eventualverbindlichkeiten		298.176.445,74	290.194.799,53
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungs- verträgen bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von	320.242.514,81		
Die Verbindlichkeiten, reduziert um Einzelrückstellungen bzw. Pauschalrückstellungen	-20.498.322,13 -1.567.746,94		
ergeben	298.176.445,74		

Der Abzinsung der Rückstellungen gemäß § 253 II HGB wurde Rechnung getragen.

darunter: gesichert durch Rückbürgschaften des Bundes und

des Freistaates Bayern inklusive aufrechenbarer ERP-Darlehen:	220.077.454,70		215.998.760,83
---	----------------	--	----------------

GEWINN - UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01. BIS 31.12.2013

AUFWENDUNGEN

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. Zinsaufwendungen			185.875,61	231.634,10
2. Provisionsaufwendungen			0,00	0,00
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	1.077.232,46			1.128.345,99
bb) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	209.033,51	1.286.265,97		238.419,41
b) andere Verwaltungsaufwendungen		749.481,22	2.035.747,19	692.947,99
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			46.192,96	80.975,15
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.214.077,78	3.993.098,61
6. Steuern vom Einkommen und Ertrag			0,00	0,00
7. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g Abs. 1 HGB			500.000,00	0,00
8. Jahresüberschuss			180.305,99	235.910,52
Summe			6.162.199,53	6.601.331,77

ERTRÄGE

	EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.398,28		5.572,88
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	453.500,00		580.955,60
c) sonstige Zinsen	78.345,60	533.243,88	324.392,42
2. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		497.137,90
b) Beteiligungen	0,00		0,00
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00
3. Provisionserträge		5.305.420,72	4.877.329,17
4. sonstige betriebliche Erträge		323.534,93	315.943,80
Summe		6.162.199,53	6.601.331,77



„...DENN SICHERHEIT BRAUCHT
STARKE PARTNER“

ANHANG 2013

A. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

B. ERLÄUTERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

- Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert angesetzt.
- Die festverzinslichen Wertpapiere des Umlaufvermögens, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.
- Die Beteiligungen wurden mit Anschaffungskosten bewertet.
- Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare bzw. geometrisch-degressive Abschreibungen bei einer Nutzungsdauer zwischen zwei und dreizehn Jahren entsprechend den steuerrechtlichen Vorschriften, bewertet. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich ausschließlich um EDV-Software; diese wird mit einer Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.
- Wirtschaftsgüter i. S. v. § 6 Abs. 2a EStG wurden im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten erfasst. Der Sammelposten wird über fünf Jahre linear aufgelöst. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 410,00 EUR werden ab 2011 als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.
- Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgt zu dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag.
- In 2013 erfolgte erstmals eine Zuführung i.H.v. 500 TEUR zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB.
- Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig modifizierte Ausfallbürgschaften. Aus diesen sind wir verpflichtet, Zahlungen an die Hausbanken zu leisten, wenn ein Begünstigter seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben „Unter dem Bilanzstrich“ ersichtlich.
- Die aus den Bürgschaftsengagements erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Einzelrückstellungen und Pauschalrückstellungen in ausreichendem Umfang gedeckt. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäfts haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet. Die anderen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Betrag angesetzt.
- Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.
- Für das Zinsbuch der Bank wurde der Grundsatz der verlustfreien Bewertung entsprechend IDW RS BFA 3 berücksichtigt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

ANHANG 2013

C. ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

	Anschaffungskosten EUR			kumulierte Abschreibungen EUR			EUR			
	Stand 01.01.2013	Zugang	Abgang	Stand 31.12.2013	Stand 01.01.2013	Zugang	Abgang	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012
Immaterielle Anlagewerte	221.394,90	12.909,56	0,00	234.304,46	191.889,90	27.081,56	0,00	218.971,46	15.333,00	29.505,00
Sachanlagen	210.754,20	62.633,40	27.909,80	245.477,80	169.550,20	19.111,40	27.909,80	160.751,80	84.726,00	41.204,00
Summe	432.149,10	75.542,96	27.909,80	479.782,26	361.440,10	46.192,96	27.909,80	379.723,26	100.059,00	70.709,00
Beteiligungen	62.500,00	0,00	0,00	62.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	62.500,00	62.500,00
Summe	494.649,10	75.542,96	27.909,80	542.282,26	361.440,10	46.192,96	27.909,80	379.723,26	162.559,00	133.209,00

Bei den Sachanlagen handelt es sich um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Forderungen an Kreditinstitute	
täglich fällig	6.558.940,14 EUR
andere Forderungen	
– mit einer Restlaufzeit von weniger als drei Monaten	0,00 EUR
– mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bis ein Jahr	0,00 EUR
2. Anleihen und Schuldverschreibungen (börsenfähig und börsennotiert)	
– von öffentlichen Emittenten	9.709.077,50 EUR
– von anderen Emittenten	0,00 EUR
davon innerhalb eines Jahres fällig	3.214.077,50 EUR
3. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (nicht börsennotiert)	34.946.839,50 EUR
Fondsname:	Garantfonds (WKN 984691)
Herkunftsstaat:	Deutschland
Anlageziel (Anlagerisiko):	Erzielung von Erträgen durch die Anlage freier Mittel unter Beachtung des Grundsatzes „Sicherheit vor Rendite“
Anteilswert zum Abschlussstichtag:	53,01 EUR
Differenz zum Buchwert:	2.699.546,27 EUR
Für das Geschäftsjahr erfolgte Ausschüttung:	0,00 EUR
Beschränkung der täglichen Rückgabemöglichkeit:	–
Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung:	–

4. Die Gesellschaft besitzt keine Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 % an einem anderen Unternehmen.
5. Sonstige Vermögensgegenstände 312.468,36 EUR
 - davon Zuschuss „Offensive Zukunft Bayern“ 311.888,05 EUR
6. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist 10.160.000,00 EUR
 - davon Restlaufzeit bis drei Monate 0,00 EUR
 - davon Restlaufzeit mehr als drei Monate bis ein Jahr 2.595.000,00 EUR
 - davon Restlaufzeit mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 7.565.000,00 EUR
 - davon Restlaufzeit mehr als fünf Jahre 0,00 EUR
7. Sonstige Verbindlichkeiten 194.266,00 EUR
 - davon aus Steuern 34.790,33 EUR
 - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 2.369,48 EUR
 - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 194.266,00 EUR
8. Der Ausweis des Nachrangdarlehens erfolgt einschließlich der im Berichtszeitraum angefallenen Zinsen in Höhe von 78.749,18 EUR. Das Darlehen war am 25.11.2009 zur Rückzahlung fällig. Es wurde bis zum 31.12.2019 verlängert und ist dann endfällig. Zum 31.12.2014 besteht seitens des Darlehensnehmers ein einseitiges Kündigungsrecht. Das Darlehen in Höhe von 1.533.875,64 EUR wird mit 5,134 % p.a., fest bis zum 31.12.2014, verzinst. Anschließend ist der Zinssatz an den 5-Jahres Mid-Swap-Satz gekoppelt.
9. Zum Bilanzstichtag waren Bürgschaftsverpflichtungen übernommen in Höhe von 320.242.514,81 EUR (im Vorjahr 309.358.781,33 EUR), denen Rückgriffsforderungen in Höhe von 220.077.454,70 EUR (im Vorjahr 215.998.760,83 EUR) gegenüberstehen. Zur Deckung der Risiken des Eigenanteils am Bürgschaftsobligo wurden Rückstellungen in Höhe von 22.066.069,07 EUR (im Vorjahr 19.163.981,80 EUR) gebildet.
10. Die Gewinnrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Satzungsmässige Rücklagen EUR	Andere Rücklagen EUR
Stand 01.01.2013	709.148,88	0,00
Einstellungen		
– aus Bilanzgewinn des Vorjahres	0,00	0,00
– aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	180.305,99	0,00
Verrechnung mit Bilanzverlust des Vorjahres	0,00	0,00
Stand 31.12.2013	889.454,87	0,00

ANHANG 2013

11. Unter der Position „sonstige betriebliche Erträge“ ist ein Zuschuss in Höhe von 311.888,05 EUR zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung der Bürgschaftsbank Bayern GmbH enthalten. Der Zuschuss wird im Rahmen der „Offensive Zukunft Bayern“ aufgrund einer Vereinbarung des Freistaates Bayern, der LfA Förderbank Bayern und der einbringenden Kreditgarantiegemeinschaften gewährt.
12. Erträge in Höhe von 78.345,60 EUR, die aus der Abzinsung von Rückstellungen gemäß § 253 Abs. II Satz 1 HGB resultieren, werden unter der Position „sonstige Zinserträge“ ausgewiesen.
13. Das Honorar für die Abschlussprüfer betrug im Geschäftsjahr 70.127,45 EUR netto:
- | | |
|-------------------------------------|---------------|
| - davon Abschlussprüfungsleistungen | 70.127,45 EUR |
| - davon Bestätigungsleistungen | 0,00 EUR |
| - davon Steuerberatungsleistungen | 0,00 EUR |
| - davon sonstige Leistungen | 0,00 EUR |
14. Der Jahresüberschuss in Höhe von 180.305,99 EUR wird der satzungsmäßigen Rücklage zugeführt.

E. SONSTIGE ANGABEN

1. Die Gesellschaft beschäftigte 2013 inkl. Geschäftsführern durchschnittlich 18 Arbeitnehmer.
2. Die Gesamtbezüge der Geschäftsführer und Verwaltungsratsmitglieder betragen im Jahr 2013:

Geschäftsführung	324.820,26 EUR
Verwaltungsrat	14.500,00 EUR

3. Zu Mitgliedern des Verwaltungsrats waren im Geschäftsjahr bestellt:

Heinrich Traublinger, MdL a.D., München, Vorsitzender	Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Erich Greipl, München, erster stellv. Vorsitzender	Präsident des Landesverbandes Groß- und Außen- handel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. († bis 02.07.2013)
Christoph Leicher, Kirchheim bei München erster stellv. Vorsitzender	Präsident des Landesverbandes Groß- und Außen- handel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. (ab 11.11.2013)
Ulrich N. Brandl, Rimbach zweiter stellv. Vorsitzender	Präsident des Bayerischen Hotel- und Gaststätten- verbandes DEHOGA Bayern e.V.
Hermann Berchtenbreiter, München	Vizepräsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V. (ab 09.04.2013)
Bernd Brenner, Dillingen	Vizepräsident des Handelsverbandes Bayern e.V.
Dr. Thies Claussen, München	Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der LfA Förderbank Bayern
Thomas Domani, Hannover	Schatzmeister des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V.
Michael Groll, München	Direktor DZ BANK AG Deutsche Zentral- Genossenschaftsbank
Thomas Koller, Bayreuth	Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Oberfranken
Ernst Läger, München	Präsident des Handelsverbandes Bayern e.V.
Bernhard Landgraf, München	Direktor UniCredit Bank AG
Ulrike Lenz, Rennertshofen	Unternehmerin
Christian Lindner, München	Abteilungsleiter Bayerische Landesbank (ab 04.10.2013)
Günther Reithmeir, München	Bereichsleiter Bayerische Landesbank (bis 03.10.2013)
Joachim Schug, München	Landesdirektor SIGNAL-IDUNA Gruppe
Ulrich Wagner, Augsburg	Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Schwaben
Karl-Heinz Wießler, München	Vizepräsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V. (bis 08.04.2013)

ANHANG 2013

4. Der Gesellschafterversammlung gehörten folgende Vertreter an:

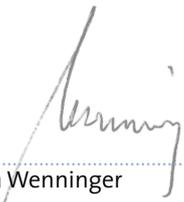
Dr. Markus Wittmann, München Vorsitzender (bis 14.07.2013)	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH (bis 14.07.2013) Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. (bis 14.07.2013)
Dr. Martin Aigner, München Vorsitzender (ab 15.07.2013)	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Bayern e.V.
Dr. Lothar Semper, München stellv. Vorsitzender	Geschäftsführer der Kredit-Garantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für München und Oberbayern
Jörg Freimuth, München	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH Verbandsdirektor des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes e.V.
Frank Hurtmanns, München	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH (ab 15.07.2013) Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V. (ab 15.07.2013)
Ralf Schell, München	Geschäftsführer der Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH (bis 31.01.2014) * Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V. (bis 31.01.2014)

* Derzeit läuft die Neubestellung des Geschäftsführers.

5. Zu Geschäftsführern waren im Geschäftsjahr bestellt

Dipl.-Kfm. Hartmut Kahlich (Sprecher) (bis 30.06.2013), München,
Dipl.-Kffr. Andrea Wenninger (Sprecherin ab 01.07.2013), Postau,
Dipl.-Kfm. Wolfgang Wunsch, Rosenheim

München, 31. März 2014
Bürgerschaftsbank Bayern GmbH


Andrea Wenninger


Wolfgang Wunsch

1. GRUNDLAGEN DER BANK

Die Bürgschaftsbank Bayern GmbH ist eine Selbsthilfeeinrichtung der gewerblichen Wirtschaft zum Zweck der Mittelstandsförderung in Bayern. Sie übernimmt modifizierte Ausfallbürgschaften für Kredite von Kreditinstituten, Bausparkassen und Versicherungsunternehmen sowie für Leasingfinanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen des Handels, Handwerks, Hotel- und Gaststättengewerbes und des Garten- und / oder Landschaftsbaus oder anverwandte Unternehmen in Bayern zur Existenzgründung und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.

Als weitere, für Hausbanken im Bereich der Risikoentlastung wichtige Partner sind neben der Bürgschaftsbank Bayern GmbH die öffentlichen Förderinstitute, wie die bundesweit agierende KfW Mittelstandsbank und die landeseigene LfA Förderbank Bayern zu nennen, die eine Kombination aus zinsverbilligten Krediten mit Haftungsfreistellungen anbieten.

2. GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Rahmenbedingungen

Die allmähliche Normalisierung in Europa und die anziehende Weltkonjunktur wirken sich in Deutschland erst langsam aus. In Bayern dagegen zeigte sich die Wirtschaft das ganze Jahr über auf hohem Niveau. Auf dem Arbeitsmarkt wurde ein Allzeit-Hoch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreicht. Die bereits jetzt gute konjunkturelle Position der bayerischen Wirtschaft sollte auch zu einer weiteren Aufwärtsentwicklung zu Beginn des Jahres 2014 führen.

Lang anhaltende Kälte, Schnee und Dauerregen verzögerten und behinderten die Bautätigkeit bis ins Frühjahr 2013 hinein. Demzufolge brauchte das Handwerk lange, bis es wieder auf Touren kam - der dadurch fehlende Umsatz konnte jedoch durch die höhere Auslastung in den Folgemonaten in der Jahresgesamtbetrachtung wieder wett gemacht werden bei leichten Beschäftigungszuwächsen, so dass sich die Jahresbilanz versöhnlich gezeigt hat. Im Jahr 2014 geht es mit viel Schwung aufwärts, dafür sprechen die Ausgangsdaten der Konjunkturbefragungen ebenso wie die gesamtwirtschaftliche Prognose.

Der lange harte Winter hinderte auch die Unternehmen des Garten- und / oder Landschaftsbaus über viele Wochen und Monate daran, im Freien tätig zu werden. Waren dort die allgemeine Konsumfreude und die Höchstwerte bei allgemeinen Bauinvestitionen vermutlich die Hauptursache für ein erfolgreiches Jahr, so waren es für den Gemüsebau v. a. die fast über das ganze Jahr recht stabilen Preise.

Die Unternehmen im Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen konnten sich in einem schwierigen Umfeld gut behaupten. Darin spiegelt sich auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Unternehmen sowie ihrer Produkte und Technologien auf den internationalen und den heimischen Märkten wider. Bereits im Sommer 2013 verstärkten sich die Hinweise auf einen Stimmungsumschwung. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen haben kräftig zugenommen.

Obwohl die Rahmenbedingungen mit einem stabilen Arbeitsmarkt, steigenden Reallöhnen und niedrigen Zinsen im Einzelhandel unverändert gut sind, hat sich die gute Verbraucherstimmung nicht so stark wie erhofft bemerkbar gemacht. Trotzdem bleibt er die wichtigste Kraft der Binnenwirtschaft. Nach den vorläufigen statistischen Ergebnissen ist der Umsatz im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr nach Preisbereinigung um 0,7 % gestiegen. Spitzenreiter war hierbei der sonstige Einzelhandel (nominal: +6,2 %), zu dem der Versand- und Internet-Einzelhandel (nominal: +8,7 %) gerechnet wird.

LAGEBERICHT 2013

2013 befand sich der Bayerntourismus trotz eines sehr spät einsetzenden Winters, der Hochwasserkatastrophe im Mai und Juni sowie einer darauffolgenden Stornierungswelle weiterhin auf Erfolgskurs – und das nach dem Rekord-Tourismusjahr 2012. So weist die amtliche Statistik für den Zeitraum Januar bis Oktober 2013 bei den Gästeankünften und den Übernachtungen ein Plus i. H. v. 1,5 % bzw. 0,2 % gegenüber 2012 aus. Neben den Urlaubsreisen gewinnen auch die Tagesreisen immer mehr an Bedeutung, von denen nicht nur die Städte, sondern zu über 40 % auch die ländlichen Regionen profitieren.

Die sich Ende des Jahres 2012 abzeichnende schlechtere wirtschaftliche Lage in Bayern hat sich in 2013 nicht bestätigt.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Rahmenbedingungen in Verbindung mit unserer angemessenen Eigenkapitalausstattung werden wir auch künftig unseren Förderzweck nachhaltig erfüllen können.

2.2 Geschäfte der BBB

Bürgschaftsgeschäft

Das Bürgschaftsgeschäft entwickelte sich im Jahr 2013 (Vorjahr) wie folgt:

Anträge			Beurkundungen		
Stück	Finanzmittelsaldo TEUR	Bürgschaftssumme TEUR	Stück	Finanzmittelsaldo TEUR	Bürgschaftssumme TEUR
337	122.430	89.332	280	99.204	70.527
(365)	(132.020)	(96.699)	(292)	(96.490)	(68.739)

Die Anzahl der Bürgschaftsanträge fiel im Betrachtungszeitraum im Vergleich zum Vorjahr um rund 8 %, das übernommene Bürgschaftsvolumen stieg dagegen um rund 3 %. Der durchschnittlich übernommene Bürgschaftsbetrag ist von 235 TEUR auf 252 TEUR erneut gestiegen. Die Bürgschaftsquote, die die Risikoverteilung zwischen den Hausbanken und uns abbildet, liegt unverändert bei durchschnittlich 71 %.

Sowohl beim Antragseingang als auch bei den Beurkundungen konnten die Planzahlen hinsichtlich der Volumina deutlich übertroffen werden, während die geplanten Stückzahlen nicht realisiert werden konnten. Hier spiegelt sich der vorstehend dargestellte Anstieg des durchschnittlich übernommenen Bürgschaftsbetrages wider.

Der Bürgschaftsbestand zum 31.12.2013 (Vorjahr) belief sich auf:

Stück	Bürgschaftsvolumen TEUR	Finanzmittelsaldo TEUR
1.885	320.243	449.169
(1.881)	(309.359)	(434.678)

Der Bürgschaftsbestand hat sich stückzahlmäßig kaum verändert und im Hinblick auf das Bürgschaftsvolumen um knapp 4 % erhöht.

Das aus den Rückbürgschaftserklärungen resultierende Bürgschaftsvolumen im „Normalgeschäft“ war am Bilanzstichtag zu rd. 54 %, das aus den Rückbürgschaftserklärungen zum „Konjunkturpaket II“ resultierende Bürgschaftsvolumen zu rund 59 % in Anspruch genommen. Die letztgenannten Rückbürgschaftserklärungen wurden seitens der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern während der Wirtschafts- und Finanzkrise zur Stärkung der mittelständischen Unternehmen mit Befristung bis zum 31.12.2010 aufgelegt - eine Ausschöpfung des freien Rahmens von 41 % ist nicht mehr möglich.

Die von der LfA Förderbank Bayern für das vereinfachte Verfahren (Bürgschaften bis 100 TEUR) zur Verfügung gestellten globalen Rückbürgschaften von 16.500 TEUR sind zum 31.12.2013 noch mit 357 TEUR beansprucht. Das Verfahren wurde einvernehmlich zum 31.12.2002 beendet.

Für das „Normalgeschäft“ und das „Konjunkturpaket II“ haben wir im Berichtsjahr insgesamt 37 (41) Engagements als Schadensfälle abgerechnet; hierfür waren gegenüber den Hausbanken Ausfallzahlungen in Höhe von 2.198 TEUR (3.388 TEUR) zu leisten. Unser Eigenobligo betrug 642 TEUR (954 TEUR) und war damit um 33 % niedriger als im Vorjahr. Für diese Engagements haben wir eine Risikovorsorge i.H.v. 632 TEUR (895 TEUR) gebildet, so dass restl. lediglich 10 TEUR (59 TEUR) als direkter Aufwand in die Gewinn- und Verlustrechnung zu buchen waren. Damit bewegen wir uns im Rahmen der Planzahlen.

Bürgschaftsverpflichtung

Unser Bürgschaftsobligo setzt sich zum 31.12.2013 wie folgt zusammen:

Bürgschaftsverpflichtung	320.243 TEUR
./.. Rückbürgschaften von Bund, Land und LfA	220.078 TEUR
Eigenobligo	100.165 TEUR

Dem Eigenobligo stehen insbesondere folgende Deckungsmittel gegenüber:

Eigenkapital	16.919 TEUR
+ Fonds für allgemeine Bankrisiken	500 TEUR
+ LfA Nachrangdarlehen	1.534 TEUR
+ Rückstellungen im Kreditgeschäft	22.066 TEUR
Gesamtdeckungsmittel	41.019 TEUR
Deckungsgrad des Eigenobligos	41,0 %

LAGEBERICHT 2013

3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

3.1 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 180 TEUR erwirtschaftet. Dieser ist gem. Gesellschaftsvertrag vollständig den satzungsmäßigen Rücklagen zuzuführen.

Bei den Erträgen aus Bearbeitungsgebühren und Bürgschaftsprovisionen handelt es sich um die mit der Bürgschaftsbearbeitung bzw. -übernahme verbundenen Entgelten, die in den Allgemeinen Bürgschaftsbestimmungen festgelegt sind. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr um rd. 9 % gestiegen. Dies resultiert zum einen aus der Erhöhung des Bürgschaftsbestandes bzw. des verbürgten Finanzmittelsaldos und zum anderen aus der Erhöhung der Bürgschaftsprovisionen für Bürgschaftsübernahmen seit dem 01.01.2011.

Das Zinsergebnis ist aufgrund der allgemeinen Zinsentwicklung rückläufig bei konstanten Refinanzierungskosten. Eine Ausschüttung aus dem Garantfonds wurde in 2013 nicht vorgenommen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein Zuschuss i. H. v. 312 TEUR aus der „Offensive Zukunft Bayern“ enthalten.

Sowohl die vorstehenden Positionen als auch die weiteren ordentlichen Erträge und Aufwendungen lagen weitgehend im Plan.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde trotz robuster konjunktureller Rahmenbedingungen weiter erhöht; dies ist u. a. den volumenmäßig größeren Einzelengagements geschuldet und lag über Plan. Unter Berücksichtigung der vorgenommenen Abzinsung der Risikovorsorge in Form von Einzel- und Pauschalrückstellungen gemäß § 253 Abs. II Satz 1 HGB ergab sich zum Vorjahr ein Anstieg von rund einem Prozentpunkt bezogen auf unser Eigenobligo.

	TEUR
Bearbeitungsgebühren und Bürgschaftsprovisionen	5.305
Sonstige betriebliche Erträge	324
Personalaufwand	./ 1.286
Sachaufwand (einschl. Abschreibungen und Steuern)	./ 796
Erträge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.547
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft und Zuschreibung zu den festverzinslichen Wertpapieren	./ 3.214
Zinsaufwendungen	./ 186
Zinserträge	533
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	./ 500
laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0
Jahresüberschuss	180

3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Von den Verwerfungen an den Interbank- und Kapitalmärkten ist die BBB in ihrer Finanz- und Liquiditätslage nicht betroffen. Es zeigt sich vielmehr eine vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur, die aus zinsgünstigen ERP-Darlehen besteht, jedoch im wesentlichen über Eigenkapital.

Die Zahlungsfähigkeit sowie die Liquidität unserer Gesellschaft waren in 2013 stets gegeben. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

3.3 Vermögenslage

Die Forderungen an Kreditinstitute sind von 2.453 TEUR auf 6.559 TEUR gestiegen, die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere von 12.465 TEUR auf 9.709 TEUR zurückgegangen. Kurswertreserven bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 54 TEUR.

Die Anteile des Garantfonds, die unter dem Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen sind, werden mit den historischen Anschaffungskosten angesetzt. Die Kurswertreserven belaufen sich per 31.12.2013 auf 1.700 TEUR.

Die immateriellen Anlagewerte haben sich von 30 TEUR auf 15 TEUR verringert. Im Geschäftsjahr wurden Anschaffungen im Umfang von 13 TEUR getätigt.

Aufgrund der vorzeitigen Rückzahlung sowie Fälligkeiten von ERP-Darlehen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 12.355 TEUR auf 10.160 TEUR zurückgegangen.

Zum Bilanzstichtag haben wir aufgrund erkennbarer Risiken gemäß Meldungen der Hausbanken bzw. Auswertung wirtschaftlicher Zahlen für 409 Unternehmen (Vorjahr: 359) eine Risikovorsorge getroffen. Auch der Höhe nach sind die Einzelrückstellungen gestiegen. Sie belaufen sich nach Abzinsungen in Höhe von 1.695 TEUR gemäß § 253 Abs. II Satz 1 HGB nun auf 20.498 TEUR bezogen auf unser Eigenobligo. Im Vorjahr hatten sie 17.687 TEUR betragen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten blieben im Vergleich zum Vorjahr mit 1.613 TEUR (inkl. Zinsabgrenzung) unverändert.

Der Solvabilitätskoeffizient (Verhältnis haftendes Eigenkapital zu risikogewichteter Aktiva) lag in 2013 jeweils deutlich über der geforderten Quote von 8 %.

Das bilanzielle Eigenkapital zum 31.12.2013 setzt sich wie folgt zusammen:

Stammkapital	10.000 TEUR
Kapitalrücklagen	6.030 TEUR
Gewinnrücklagen	
– satzungsmäßige Rücklagen	889 TEUR
Eigenkapital	16.919 TEUR

3.4 Resumée

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geordnet ist.

LAGEBERICHT 2013

4. NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

5. CHANCEN- / RISIKOBERICHT

5.1 Risikomanagementsystem

5.1.1 Ziele und Strategien

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen.

Insofern umfassen unsere Risikosteuerungs- und -controllingprozesse das komplette Risikomanagement im betriebswirtschaftlichen Sinne einschließlich der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller wesentlichen Risiken. Für Zwecke der Beurteilung sind die in den Strategien niedergelegten Ziele so formuliert, dass eine sinnvolle Überprüfung der Zielerreichung möglich ist.

5.1.2 Verfahren zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken

Wir verfügen über ein angemessenes System zur Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert und im Risikohandbuch dokumentiert ist.

5.1.2.1 Identifikation und Bewertung

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken, die unsere Vermögens- (inklusive Kapitalausstattung), Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risikokonzentrationen auf Gesamtbankebene.

Die angewandten Methoden und Verfahren zur Risikomessung sowie die ihnen zugrunde liegenden Parameter und/ oder Annahmen werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig unseren Anforderungen und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Bei der Risikobeurteilung erfolgt die qualitative Einstufung der Risikoarten in die aufsichtsrechtlichen Kategorien „wesentliches Risiko“ bzw. „unwesentliches Risiko“.

5.1.2.2 Steuerung und Überwachung

Das von uns im Berichtsjahr verwendete Risikotragfähigkeitskonzept definiert drei Stufen des bankintern zur Abdeckung von Risiken verfügbaren Kapitals (Risikodeckungsmassen), denen unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeiten von Risikoereignissen die drei Szenarien (Risikopotenziale) – Regelszenario, Belastungsszenario und Stressszenario – gegenüber gestellt werden. Die Ermittlung der Risikodeckungsmasse erfolgt dabei unter sukzessiver Hinzurechnung der Eigenmittelbestandteile entsprechend ihrer Verfügbarkeit. Diese Risikoszenarien werden vierteljährlich gemessen und dem Limitsystem gegenübergestellt. Auf dieser Basis wird dann die Limitauslastung (Einhaltung der Risikotragfähigkeit) ermittelt.

Zur Überwachung der Risiken und zur Sicherstellung einer stets gegebenen Risikotragfähigkeit werden die Ergebnisse vierteljährlich im Risikobericht dargestellt. Im Berichtsjahr war die vorhandene Risikodeckungsmasse stets größer als die Summe der ermittelten Risikopotenziale; die Risikotragfähigkeit war somit stets in allen Szenarien gegeben.

5.1.3 Stresstests

Die Stresstests beinhalten sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarioanalysen und umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien. Neben den regelmäßig durchgeführten Stresstests werden bei Änderungen der Rahmenbedingungen auch anlassbezogene Stresstests durchgeführt. Darüber hinaus führen wir auch inverse Stresstests sowie den hypothetischen Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung“ durch.

Die Stresstestergebnisse werden dem Gesamtbankrisikolimit gegenübergestellt und sind angemessen in unser Berichtswesen integriert. Die Ergebnisse werden kritisch hinsichtlich eines möglichen Handlungsbedarfs reflektiert.

5.2 Risikoarten

Unsere wesentlichen Risiken bestehen in Form von Adressenausfallrisiken aus dem Bürgschaftsgeschäft und Wertpapieren, Marktpreisrisiken, insbesondere Zinsänderungsrisiken bei den festverzinslichen Wertpapieren und Kurswertrisiken aus dem Garantfonds, operationellen Risiken, Liquiditätsrisiken sowie Refinanzierungsrisiken.

5.2.1 Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen (z.B. aus dem Bürgschaftsvertrag oder Wertpapiergeschäft) nicht oder nur teilweise (termingerecht) nachkommt.

Die Bewertung des Adressenausfallrisikos im Bürgschaftsgeschäft erfolgt anhand ratingbasierter Ausfallwahrscheinlichkeiten, bei den Eigenanlagen bzw. beim Spezialfonds auf Basis von Daten / Kennzahlen von Ratingagenturen bzw. der Kapitalanlagengesellschaft.

Es wurden verschiedene interne Maßnahmen getroffen, um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, u. a.

- erfolgt ein regelmäßiges Reporting an die Geschäftsführung (u. a. über die Risikostruktur der übernommenen Bürgschaften und der Bestandsengagements sowie zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Ausfälle).
- wird zur Risikoklassifizierung das in Zusammenarbeit mit der Creditreform Rating AG erstellte und bundesweit von den Bürgschaftsbanken eingesetzte Ratingverfahren angewandt; neben dem betragsunabhängigen Antragsrating erfolgt ab einem Bürgschaftsobligo von 150 TEUR im Rahmen der Jahresabschlussauswertungen standardmäßig zusätzlich die Durchführung eines Bestandsratings. Für Engagements mit einem Risikoübernahmesaldo unter 150 TEUR steht darüber hinaus ein automatisiertes Bestandsrating (Retailrating) zur Verfügung, das u. a. auf den CR-Bonitätsindex der Creditreform Gruppe zurückgreift.
- mit der Einführung eines Frühwarnsystems: Es werden erste aktuelle Zahlen nach spätestens sechs (bei bestehenden Unternehmen) bzw. neun Monaten (bei Existenzgründungen) nach Bürgschaftsübernahme angefordert.
- werden Unternehmen, deren wirtschaftliche Situation sich schwieriger darstellt bzw. sich seit Bürgschaftsübernahme verschlechtert hat, in die enge Überwachung genommen und ggf. an Kreditconsult überstellt. Gemeinsam mit den Hausbanken und Unternehmen werden Maß-

LAGEBERICHT 2013

- nahmen erarbeitet, um die Probleme zu bewältigen.
- erfolgen Kapitalanlagen nur in Anleihen und Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand im Inland mit Solvabilitätsanrechnung Null.
- haben wir für unseren Garantfonds Anlagerestriktionen mit der Kapitalanlagegesellschaft vereinbart.
- werden Stresstests durchgeführt, um mögliche Risikopotenziale frühzeitig zu erkennen.
- plausibilisieren wir die uns von den Hausbanken gemeldeten Sicherheitenwerte (insbesondere von Immobilien) im Rahmen unserer standardisierten Immobilienwertermittlung.

Unser Bürgerschaftsbestand weist, bezogen auf unser Eigenrisiko aus den Bürgschaften, für die noch keine Risikovorsorge in Form einer Einzelrückstellung getroffen wurde, eine durchschnittliche Einjahresausfallwahrscheinlichkeit von 2,04 % auf.

5.2.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird durch negative Marktwertänderungen und daraus resultierende finanzielle Verluste charakterisiert.

Nachdem die Erträge aus den Wertpapieranlagen das Jahresergebnis beeinflussen, unterliegen diese Risiken einer ständigen Überwachung. Die Anlagestrategie wird von der Geschäftsführung in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat festgelegt; Wertpapiergeschäfte werden in der Geschäftsführung abgestimmt und ausschließlich von dieser getätigt. Sie dienen der Anlage freier Mittel.

Bei den Wertpapieren in Eigenverwaltung handelt es sich ausschließlich um festverzinsliche Wertpapiere öffentlicher Emittenten; es wird grundsätzlich nach der buy-and-hold-Strategie gehandelt und bei der Anlage darauf geachtet, dass sich die Laufzeit an der Restlaufzeit unserer Refinanzierungsdarlehen orientiert. Zusammen mit der Liquiditätsplanung soll so verhindert werden, dass Wertpapiere zur „Unzeit“ veräußert und nennenswerte Kursverluste realisiert werden müssen. Das Marktpreisrisiko der Eigenanlagen fließt mit dem Zinsänderungsrisiko auf Basis der modifizierten Duration in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein.

Weitere Wertpapiere werden in Form von Investmentanteilen an unserem Spezialfonds (Garantfonds) gehalten. Der Spezialfonds enthält neben festverzinslichen Wertpapieren Aktien. Zum 31.12.2013 beträgt das Risikopotenzial aus dem Garantfonds auf Basis eines VaR (value at risk) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr 1.653 TEUR.

Eine (Wieder-) Anlage in strukturierten Wertpapieren wurde bereits im Mai 2008 in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat ausgeschlossen. Durch unsere Anlagevorschriften (u.a. Aktienanteil max. 10 %, Einsatz von Kurssicherungsinstrumenten, lediglich festverzinsliche Wertpapiere mit sehr gutem Rating bzw. der öffentlichen Hand) wurde der Risikobegrenzung zudem Rechnung getragen.

5.2.3 Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachgekommen werden kann.

Liquiditätsrisiken waren nicht erkennbar. Die Zahlungsfähigkeit war stets in Form täglich fälliger Forderungen gegenüber Kreditinstituten und jederzeit liquidierbarer Schuldverschreibungen gegeben. Dies bestätigt auch die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung. In 2013 lag der von uns gemeldete Wert bei 10,0 bzw. 9,8 und lag somit stets über dem geforderten Mindestwert von 1,0.

5.2.4 Refinanzierungsrisiken

Unter dem Refinanzierungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Mittelaufnahme nur noch zu schlechteren Konditionen als in der Vergangenheit möglich ist.

Unsere Refinanzierung erfolgt über langfristige ERP-Darlehen der KfW mit festen Zinssätzen während der gesamten Laufzeit. Diese werden bis 2018 planmäßig getilgt.

5.2.5 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen und Systemen (IT), Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen mit ein.

Operationelle Risiken haben für uns eine geringe Bedeutung. Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensdatenbank erfasst. Im Geschäftsjahr 2013 sind, wie im Vorjahr, keine operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

Den operativen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, ein funktionierendes internes Kontrollsystem (IKS), die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe und der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Zur Vermeidung operationeller Risiken im Bereich der IT greifen wir auf marktübliche Standardlösungen zurück. Daneben haben wir ein IT-Sicherheitskonzept implementiert.

Unsere Kolleginnen und Kollegen sind i. d. R. langjährig im Kreditgeschäft tätig. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen werden ziel- und bedarfsorientiert wahrgenommen.

Für diverse elementare Risiken besteht ausreichender Versicherungsschutz.

Daneben sind nennenswerte wesentliche Risiken in möglichen politischen Veränderungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen zu sehen.

5.3 Gesamtbild der Risikolage

Insgesamt verfügen wir über ein angemessenes und wirksames Risikomanagement im Sinne des § 25a Abs. 1 KWG. Unser umfassender Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifizierung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen. Die genutzten Verfahren zur Messung der Risiken werden der Art und dem Umfang des Geschäftsbetriebs gerecht und gewährleisten eine konsistente Ermittlung und Darstellung der Risiken. Das Risikomanagementsystem wird kontinuierlich weiter entwickelt.

Nach dem Bilanzstichtag bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses sind keine Sachverhalte bekannt geworden, die zu einer geänderten Einschätzung der Risikolage geführt haben.

Durch die neuen Basel III-Anforderungen, die ab 1. Januar 2014 zur Anwendung kommen, ergeben sich erhöhte Eigenmittelanforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Änderungen ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den Folgejahren angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- / Substanzsituation der Bank gegeben.

LAGEBERICHT 2013

5.4 Chancen

Chancen für unser Geschäftsmodell sehen wir in erster Linie im weiteren Bedarf an Risikoentlastungen bei der Finanzierung von mittelständischen Unternehmen, nicht zuletzt auch aufgrund der höheren Eigenkapitalanforderungen bei den Banken und Sparkassen nach Basel III. Hinzu kommt, dass i.d.R. mit der Übernahme einer Bürgschaft eine Konditionenverbesserung zugunsten des Kreditnehmers einhergeht, die durchaus die mit der Bürgschaft verbundenen Entgelte überkompensieren kann. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Bekanntheitsgrad der Bürgschaftsbank Bayern GmbH weiter auszubauen. Wie in der Vergangenheit auch sind wir deshalb bayernweit mit Vorträgen, Workshops, Seminaren, Gesprächen u.ä. bei Banken, Sparkassen, Netzwerkpartnern wie Handwerkskammern und Verbänden sowie Multiplikatoren (z.B. Steuerberater und Unternehmensberater) vor Ort.

6. PROGNOSEBERICHT FÜR DIE JAHRE 2014 UND 2015

Die Prognosen, die sich auf unsere Entwicklung für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Obwohl die Tendenz aus den Vorjahren positiv ist, gehen wir für die nächsten zwei Jahre von einer eher geringeren Anzahl der Antragseingänge und einem eher geringeren Bürgschaftsbewilligungsvolumen aus. Zu dieser Annahme veranlassen uns mögliche gesetzliche Änderungen im EU-Beihilferecht. Ebenso hat der ordentliche Konjunkturverlauf und das niedrige Zinsniveau möglicherweise zur Folge, dass uns die Hausbanken bei bonitätsmäßig guten bis sehr guten Kreditvergaben weniger einbinden werden.

Die von uns betreuten Branchen Handel, Handwerk, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Garten- und / oder Landschaftsbau erwarten für das Jahr 2014 mehrheitlich eine optimistische wirtschaftliche Entwicklung in Bayern.

Durch die weitere Erhöhung unseres haftenden Eigenkapitals, aber auch unserer Risikovorsorge, haben wir zudem gute Voraussetzungen geschaffen, eine eventuell steigende Bürgschaftsnachfrage zu befriedigen.

Wir gehen davon aus, dass der durch die Solvabilitätsverordnung geforderte Mindestwert für die Gesamtkennziffer eingehalten wird.

Das Provisionsergebnis soll leicht steigen. Bei den Sach- und Personalaufwendungen erwarten wir einen geringfügigen Anstieg. Neben den prognostizierten tariflichen Gehaltssteigerungen investieren wir weiter in die Qualifikation unserer Mitarbeiter. Nicht zuletzt dadurch steigen die Qualität und der Wirkungsgrad unserer Bank. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der weiteren konjunkturellen Entwicklung auch erheblich durch die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst. Bei der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft gehen wir für 2014 und 2015 von einem leichten Anstieg aus. Insgesamt erwarten wir ein weitgehend gleichbleibendes Ergebnis.

Das automatisierte Bestandsrating (Retailrating), das wir Ende 2011 ergänzend zu unserem Standardrating eingeführt haben, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bewährt und wird uns auch künftig bei der Risikoanalyse und -steuerung im kleinteiligen Kreditgeschäft, d.h. bei Bürgschaften bis 150 TEUR, gute Dienste leisten.

Die Entwicklung unseres Garantfonds gilt es auch weiterhin genau zu beobachten, wenngleich sich das Risiko gegenüber den Vorjahren durch den Wegfall der ABS / MBS-Papiere im Jahr 2012 deutlich reduziert hat.

Im Jahr 2014 wird von den Bürgschaftsbanken in Deutschland ein neues Leasingprogramm mit EIF-Garantie aufgelegt, welches für uns eine Verbreiterung des Angebots auf alle Branchen bedeutet.

Das Geschäftsjahr 2014 wird zudem geprägt sein von der Umsetzung der Anforderungen im Basismeldewesen sowie weiteren aufsichtsrechtlichen Änderungen und Anforderungen. Ebenso ist die Einführung des SEPA-Verfahrens im Zahlungsverkehr abzuschließen.

Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

München, im März 2014

Bürgschaftsbank Bayern GmbH



Andrea Wenninger



Wolfgang Wunsch

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgerschaftsbank Bayern GmbH, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 03. April 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Heiko Röhrig
Wirtschaftsprüfer

ppa. Axel Menge
Wirtschaftsprüfer

SONSTIGE ANGABEN

Im Berichtsjahr wurden zwei Gesellschafterversammlungen abgehalten und Entscheidungen im Umlaufverfahren herbeigeführt.

In der Gesellschafterversammlung vom 09. April 2013 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Herr Dr. Martin Aigner wird mit Wirkung ab 15. Juli 2013 zum Vorsitzenden und Herr Dr. Lothar Semper zum stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung der Bürgerschaftsbank Bayern GmbH gewählt.
2. Die vorgeschlagenen Vertreter der jeweiligen Institutionen werden in den Verwaltungsrat der BBB gewählt.

In der Gesellschafterversammlung vom 07. Mai 2013 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde festgestellt.
2. Verwaltungsrat und Geschäftsführung wurde in getrennter Abstimmung für das Geschäftsjahr 2012 Entlastung erteilt.
3. Die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, wird zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2013 bestellt.

Daneben wurden im Umlaufverfahren vom 04. November 2013 folgende Beschlüsse gefasst:

1. Herr Christoph Leicher, Präsident des Landesverbandes Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V., wurde in den Verwaltungsrat der BBB gewählt.
2. Herr Christian Lindner, Abteilungsleiter bei der Bayerischen Landesbank, wurde in den Verwaltungsrat der BBB gewählt.

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2013 in drei Sitzungen mit der Geschäftsführung den Jahresabschluss per 31. Dezember 2012 und die wesentlichen Belange der Gesellschaft beraten und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Abschluss 2013

Die Geschäftsführung hat dem Verwaltungsrat und den Gesellschaftern den Prüfungsbericht und den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht sowie den Jahresabschluss 2013 zugeleitet. Für die Bürgerschaftsverpflichtungen der BBB, soweit sie diese unmittelbar betreffen, wurden ausreichend Rückstellungen gebildet.

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2013 den Gewinnrücklagen zuzuführen.

Der vollständige Jahresabschluss zum 31.12.2013 der Bürgerschaftsbank Bayern GmbH, München, und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 werden im Bundesanzeiger nach § 325 Abs. 1 HGB veröffentlicht.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat während des Betrachtungszeitraums seine Aufgaben gem. § 7 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages wahrgenommen und sich jeweils über die Lage der Gesellschaft informiert. Er billigt den Jahresabschluss per 31.12.2013 und den Lagebericht 2013 sowie das Ergebnis der Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, mit der Feststellung, dass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

München, den 07.05.2014



Heinrich Traublinger, MdL a.D.,
Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern



... denn Sicherheit braucht starke Partner

Bürgschaftsbank Bayern GmbH
www.bb-bayern.de
(089) 5458 57-0